Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage / Bezugspreis monatlich 2.- R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 68 — Montag, den 21. März 1932 — 114. Jahrgang

Im Zeichen der Wahlen

Keine aktive Beteiligung der Deutschnationalen an der zweiten Reichspräsidentenwahl

Die Verordnung über den Oster-Burgfrieden

Die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des inneren Friedens vom 17. März ist im Reichsgesetzblatt vom 18. März veröffentlicht worden. Sie verbietet für die Zeit vom 20. März bis zum 3. April 1932 mittags 12 Uhr öffentliche politische Versammlungen sowie alle politischen Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel. Für die gleiche Zeit ist jede Art der öffentlichen Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugschriften politischen Inhalts verboten. Oeffentliche politische Versammlungen sowie politische Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel, die nach Ablauf der Verbotsfrist stattfinden sollen, dürfen vom 1. April ab öffentlich angekündigt werden. Wer den Verboten zuwiderhandelt, wird, soweit nicht eine höhere Strafe in Betracht kommt, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten und eventuell außerdem auch mit Geldstrafe bestraft.

Die Verordnung ergänzt ferner die Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931. So wird bestimmt, daß Plakate und Flugblätter politischen Inhalts mindestens 24 Stunden vor ihrer Verbreitung der zuständigen Polizeibehörde zur Kenntnisnahme vorzulegen sind. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

Vorbereitung der Landtagswahlen in Westfalen

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat für die am 24. April stattfindenden Hauptwahlen zum Preußischen Landtag den Bürgermeister Schlanstein in Münster zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord) und zum Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband Westfalen, der aus den Wahlkreisen Westfalen-Nord und Westfalen-Süd besteht, ernannt. Sein Stellvertreter ist der Beigeordnete Dr. Fulda in Münster.

Die Kreiswahlvorschläge müssen spätestens am 17. Tage vor dem Wahltage dem Kreiswahlleiter eingereicht sein. Die Verbindung mehrerer Kreiswahlvorschläge muß spätestens am 12. Tage vor dem Wahltage dem Kreisverbandsleiter schriftlich erklärt werden (Verbindungserklärung). Die Anschlußerklärung muß spätestens am 8. Tage vor dem Wahltage dem Kreiswahlleiter eingereicht sein.

Aufruf der christlichen Gewerkschaften für Hindenburg

Der Gesamtvorstand der christlichen Gewerkschaften Deutschlands richtet zur Reichspräsidenten-Stichwahl einen Aufruf an die christliche Arbeiterschaft, ihre ganze Kraft einzusetzen damit der 10. April ein überwältigender Sieg für Hindenburg wird.

Eine deutschnationale Erklärung

Die Deutschnationale Pressestelle erläßt eine Erklärung, in der es heißt:

„Unser Vorschlag, zugleich mit den großen Länderwahlen eine Neuwahl des Reichstages vorzunehmen und den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl wegfallen zu lassen, ist von der Regierung nicht aufgenommen worden.

Wir danken dem Kandidaten des schwarz-weiß-roten Kampfblockes, Oberstleutnant Duesterberg, für seine rastlose, von Pflichtgedanken getragene Arbeit.

Ein Rückblick auf die Reichspräsidentenwahl nötigt uns zu folgenden Feststellungen: Sammlung der nationalen Front zum Kampfe gegen die schwarz-rote Parteiherrschaft war stets unser Ziel. Dem gab die Tagung von Harzburg den sichtbarsten Ausdruck. Allen Hemmungen und Widerständen zum Trotz bleibt diese Zielsetzung unverändert. Die Sehnsucht von Millionen Deutschen, die am 13. März Hindenburg ihre Stimme gaben, war die Einheitskandidatur der nationalen Front. Eine ausgesprochene Parteikandidatur konnte dieser Sehnsucht nicht genügen. Viele sahen in ihr die Gefahr schwerer Erschütterungen. Da sie den nationalen Einheitskandidaten nicht sahen, wählten Millionen, die mit uns das herrschende System ablehnen, den greisen Feldmarschall. Der 13. März hat der Welt gezeigt, daß die Parteien und Kräfte, die das Kaisertum unterwühlt und gestürzt haben, in ihren eigenen Reihen keinen Mann mehr besitzen, den sie dem deutschen Volk als Führer zu bieten wagen.

Unsere Gründe gegen die Wahl Hindenburgs bestehen fort. Solange keine entscheidende Kursänderung im Reich und in Preußen erreicht ist, stehen wir gegen ihn. Seine Wahl aber ist durch die Zahlen des ersten Wahlganges bereits entschieden.

Eine aktive Beteiligung der Deutschnationalen Volkspartei an der zweiten Reichspräsidentenwahl kommt nicht in Frage.

Die Deutschnationale Volkspartei und ihre schwarz-weiß-roten Mitkämpfer bekennen sich erneut zu dem Ziele der Harzburger Front. Es gilt Preußen zu erobern. Hier liegt jetzt der Hebel zum Sturze des Systems.

Führertagung der NSDAP.

Wie die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. mitteilt, fand in München in Anwesenheit Adolf Hitlers eine Reichsführertagung der NSDAP. statt, die sich mit der politischen Lage befaßte, und auf der die Richtlinien für die bevorstehenden Wahlen im Reich und in den Ländern ausgegeben wurden. Nach einem Rückblick des Reichsorganisationsleiters Gregor Straßer auf den ersten Wahlgang bei der Reichspräsidentenwahl wurden die Anweisungen Hitlers für den neuen Propagandafeldzug und seine technische Durchführung bekanntgegeben.

Hitler führte in einer Ansprache u. a. aus, daß niemand, der das innere Wesen der Partei kenne, „auch nur eine Sekunde lang im Zweifel über die Fortführung des Kampfes" sein könne. Alles könne die NSDAP. ertragen, nur eines würde sie nicht aushalten: Stillstand oder Kampfaufgabe. Sie sei entschlossen zu kämpfen bis zum letzten Atemzug. Die NSDAP. glaube an den Sieg, weil ihr unbändiger Siegeswille, ihre absolute Zähigkeit und Beharrlichkeit ihn verbürgten. Es sei kein Zufall, daß er die beste und zuversichtlichste Stellung, die er je in den 13 Jahren seiner Arbeit erlebt habe, gerade jetzt in diesen Tagen nach dem 13. März, erlebe. Die Tausende von Telegrammen und Briefen, die er in diesen Tagen erhalten habe, seien alle auf den gleichen Ton gestimmt: „Jetzt erst recht."

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände für Hitler

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands haben beschlossen, im zweiten Wahlgang die Kandidatur Hitlers zu unterstützen. In der Begründung dieses Entschlusses wird darauf hingewiesen, daß mit dieser Stellungnahme keine Bindung an irgendeine Partei verbunden sei. Die kommenden Preußenwahlen, wie auch der zweite Wahlgang der Reichspräsidentenwahl erforderten ein Zusammengehen aller antimarxistischen Kräfte.

Der „Trümmerhaufen"

der Reparationszahlungen muß beseitigt werden — sagt Lloyd George

Lloyd George veröffentlicht in diesen Tagen ein Buch über **„Die Wahrheit über Reparationen und Kriegsschulden"**. Dieses Werk des britischen Politikers ist nicht nur deshalb von größtem Interesse, weil hier ein Mann spricht, der an vielen Konferenzen der Nachkriegszeit selbst in seiner Eigenschaft als Leiter der britischen Politik teilgenommen und ihren Verlauf maßgeblich beeinflußt hat, sondern auch deshalb, weil es in seine Darstellung die jüngsten Ereignisse der internationalen Politik — bis zur Reichspräsidentenwahl — einbezieht.

Nachdem Lloyd George zunächst auf die gegenwärtige

Weltwirtschaftskrise und deren tieferliegende Ursachen,

zu denen er vor allem die riesige durch den Krieg hervorgerufene internationale Verschuldung rechnet, eingeht, erörtert er

die prinzipielle Berechtigung der Reparationen, die nach seiner Ansicht solange nicht angefochten werden kann, als nicht eine endgültige Klärung in der Frage der Kriegsschuld

erfolgt ist, über die nähere Ausführungen zu machen er sich weigert. In den folgenden Kapiteln setzt Lloyd George sich mit den

Schätzungen der deutschen Zahlungsfähigkeit

auseinander, wie sie von verschiedensten Seiten unternommen wurden. In diesem Zusammenhange weist er scharf die

„Wahnvorstellungen" französischer Politiker

zurück, die z. B. Loucheur dazu verleitet hätten, für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs 75 Milliarden Franken zu fordern, obgleich die amtliche französische Statistik bei Kriegsausbruch den Gesamtwert des französischen Hausbesitzes auf nur 59,5 Milliarden Franken beziffert und das zerstörte Gebiet nur 4% des französischen Staatsgebietes umfaßt.

Lloyd George weist des weiteren darauf hin, daß auf den zahlreichen Nachkriegskonferenzen England immer den Standpunkt vertreten habe,

das Reparationsproblem vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten,

ein Standpunkt, der zu schwersten Differenzen zwischen den Vertretern Groß-Britanniens und Frankreichs geführt hat. Besonders breiten Raum nimmt die Schilderung der

Konferenz von Cannes

ein, in deren Verlauf besonders Rathenaus hartnäckiger Kampf und der plötzlich erfolgte Sturz der Regierung Briand und ihre Ersetzung durch eine Regierung Poincaré von Bedeutung war.

Poincaré,

der über Deutschland die Ansichten „eines Hauptmanns der Heilsarmee über den Teufel" gehabt habe, habe der Hoffnung gelebt, einen reichen Bezirk von Deutschland als separate Republik loszutrennen, um ihn irgendwie dann der französischen Wirtschaft einzugliedern. Die Politik Poincarés, der völlig unfähig gewesen sei, auch nur das ABC internationaler Wirtschaftsbeziehungen zu erfassen, habe

mit dem Ruhreinbruch ihren Höhepunkt, aber auch ihr Fiasko erlebt.

Mit einem

„Das Ende der Reparationen"

überschriebenen Kapitel geht Lloyd George dann zur Betrachtung der gegenwärtigen Situation in der Reparations- und Kriegsschuldenfrage über. Er befaßt sich mit dem Hoover-Moratorium und mit dem Layton-Bericht und führt dazu aus, daß es nicht der Mühe wert sei, auch nur irgendeinen Versuch zur Bergung der „in die Tiefe versunkenen" Reparationsschulden zu unternehmen. Lloyd George wendet sich weiter

gegen die Auffassung, Deutschland habe zu wenig Reparationen gezahlt.

Die seiner Meinung nach zuverlässigste Schätzung, die des Washingtoner Wirtschaftsinstituts, beziffere den Betrag der von Deutschland geleisteten Zahlungen auf 1905 Millionen Pfund.

Eine Betrachtung der Regelung der

britischen Kriegsschuldenzahlungen an die USA.

leitet über zur Erörterung der gesamten europäischen Verpflichtungen an die Nordamerikanische Union.

Eine dauernde Regelung der europäischen Finanzprobleme könne nur bei bereitwilliger Mitarbeit der Vereinigten Staaten erreicht werden.

In deren eigenem Interesse sei es gelegen, diese Regelung durch eine Streichung der europäischen Schulden an Amerika zu einer endgültigen zu machen. Lloyd George weist dann auf die bevorstehende Lausanner Konferenz und die am 30. Juni eintretende Beendigung des Hoover-Jahres hin und warnt davor, die Schwierigkeit der finanziellen und politischen Lage Deutschlands zu verkennen. Wenn auch die jetzige Reichsregierung unter Führung Dr. Brünings eine gemäßigte und sachliche Politik verfolge, so habe auch sie erklärt, daß eine Fortdauer der Reparationszahlungen nicht in Frage kommen könne. Eine Niederlage des Nationalsozialismus oder des Kommunismus bei den kommenden Wahlen bedeute daher nicht ein Wiederaufleben des Young-Planes.

Weitere Beträge von Deutschland zu erhalten, sei ausgeschlossen.

Eine Vereinbarung, die künftigen Reparationszahlungen — mit Ausnahme der Dienste der Dawes- und Young-Anleihe — zu streichen, widerspricht nach Lloyd Georges Ueberzeugung nicht dem Grundsatz der Heiligkeit der Verträge. Es ist vielmehr „die treueste Art, sie zu erfüllen",

Frankreich, das sein Abrüstungsversprechen noch in keiner Weise erfüllt habe, stehe es schlecht an, von der Heiligkeit der Verträge zu sprechen.

Das Buch schließt mit einem Appell an alle verantwortlichen Staatsmänner, Maßnahmen zur Beseitigung des „Trümmerhaufens" der Reparationszahlungen unverzüglich und mit aller Energie zu ergreifen.

Hochverräterische Schriften müssen abgeliefert werden

Gefängnis für den Besitz verbotener Schriften

Das Erweiterte Schöffengericht in Köln verurteilte einen 40jährigen Bauarbeiter aus Refrath, der früher der Ortsgruppe Refrath der KPD. angehörte und Kreis- und Prov.-Landtagsabgeordn. ist, wegen Vergehens gegen die Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. § 3 dieser Notverordnung verlangt Abgabe von Büchern und Schriften hochverräterischen oder revolutionären Inhalts von jedem einzelnen, der derartiges Druckmaterial im Besitz hat und droht mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr bei Nichtbefolgung der Ablieferungspflicht. — Bei dem Verurteilten wurden im Dezember 1931 bei einer Haussuchung Hefte einer periodisch erscheinenden revolutionären Zeitschrift gefunden, die er in einem Koffer in einem Neubau, in dem er arbeitete, versteckt hatte.

Eine japanische Erklärung über die Mandschurei

Die japanische Regierung hat der chinesischen Gesandtschaft in Tokio eine Antwort auf das chinesische Schreiben vom 1. März überreichen lassen, in der sie in Abrede stellt, daß Japan irgendwelche Beziehungen zu der neuen mandschurischen Regierung unterhalte oder für die Bildung dieser Regierung verantwortlich sei. Eine günstige Einstellung ziehe keine wirksame Unterstützung nach sich

Minister Severing
zur Polizeiaktion gegen die NSDAP.

Ueber die Polizeiaktion in den letzten Tagen sagte Minister Severing in einer Versammlung in Düsseldorf wörtlich: „Man hat mir bei der Aktion der letzten Tage den Vorwurf gemacht, daß ich aus Wahlmache und Sensationsbedürfnis heraus Haussuchungen bei der NSDAP. angeordnet habe. Wer mich kennt, der weiß genau, daß von allen Sensationen

mir die politische Sensation die widerlichste

ist, weil sie auf Kosten des Volkes geht. Wenn ich trotzdem in den letzten Tagen über die Nationalsozialisten und ihre private Armee ein Bild der Oeffentlichkeit übermittelt habe, so habe ich damit

nur meine polizeiliche Pflicht erfüllt.

Ich kann nichts dafür, daß die Sturmabteilungen in der Nacht zum 13. auf den 14. März mobilisiert wurden. Ich konnte das nicht schon zu Weihnachten wissen. Wenn das zeitlich in die Nähe der Wahl rückt, dann sollten die Sturmabteilungen sich selbst anklagen.

Zu den Erörterungen in der Presse kann ich folgendes sagen: Ich habe gar

keinen Anlaß dazu, zu schwätzen.

Hier einen Polizeiminister — heute stehe ich vor Ihnen als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei — ist es besser, er redet wenig, sondern er handelt. Wenn ich heute auch keine langatmigen Erklärungen zu der Erklärung Goerings und Röhms über ihre Vorsprache beim Reichswehrminister abgeben will, so habe ich doch dazu etwas zu sagen. Ich sage das aber nicht durch Erklärungen, sondern auf andere Weise. Ich denke nicht daran, die Freiheit der nationalsozialistischen Parteigänger und die Pressefreiheit der Nationalsozialisten einzuengen und ein zweiter Metternich zu sein. Aber

ich denke daran, jetzt einen Wall zu errichten zur Wahrung der Staatsautorität und zur Bekämpfung derjenigen Bestrebungen in Deutschland, an Stelle des Gesetzes die Willkür zu errichten.

Das müßte ein merkwürdiger Staat sein, der vor den Drohungen von Parteiführern oder einer Partei zurückweicht. Und wenn die Welt voll Teufel wäre, und wenn es noch so viele Nationalsozialisten in Deutschland gäbe, hier steht einer, der keine Furcht kennt. (Stürmischer Beifall.) Und hinter mir stehen Tausende.

Vereinfachungen in der Reichswehr

Eine Anzahl Berliner Blätter veröffentlicht einen Befehl des Chefs der Heeresleitung, General Freiherr von Hammerstein, über die durchgeführte Heeresvereinfachung und die Arbeit der nächsten fünf Jahre in der Reichswehr, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Vereinfachungsmaßnahmen vor dem Abschluß stehen. Die Vereinfachung umfaßt zahlreiche größere und kleinere Maßnahmen, eine Aufgabe, der die nächsten fünf Jahre gehören, innerhalb deren der jetzige Zustand des Heeres und die festgelegten Verwaltungsgrundsätze nicht mehr geändert werden sollen. Um die einheitliche Grundauffassung zu wahren, verweist der Chef der Heeresleitung auf die beiden bedeutsamsten Punkte:

„1. Die Personalabstriche bei Stäben dienen mittel- und unmittelbar dem Heben der Frontstärken. Anträge auf Verstärkung der Stäbe usw. sind unnütz; Verstärken durch Kommandierungen über den von mir genehmigten Rahmen hinaus ist verboten.

2. Die Maßnahmen, die die Schreiberei im Heere verringern sollen, schließen den höheren Zweck in sich, die Verantwortung der einzelnen Personen zu schärfen und die Persönlichkeitswerte zu heben.

Bei dem hohen Maß von selbstloser Hingabe an unsere Arbeit ist Vertrauen von oben nach unten und umgekehrt sowie zwischen Truppe und Verwaltung voll berechtigt. Dieses Vertrauen betrachte ich als den Eckpfeiler jeder Vereinfachung."

Deutscher Reklametag

Der erste Deutsche Reklametag Berlin 1932, der von der Bezirksgruppe Berlin des Deutschen Reklameverbandes mit Unterstützung der maßgeblichen Spitzenorganisationen der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und des Werbewesens veranstaltet wird, nahm heute vormittag unter außerordentlich starker Beteiligung seinen Anfang mit einer Sitzung im Hotel Kaiserhof.

Der Leiter der Tagung, **Dr. Knapp**, Vorsitzender des Vorbereitenden Ausschusses des Deutschen Reklameverbandes, konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, die Vertreter des Diplomatischen Korps, der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie der an dem Zustandekommen des Reklametages beteiligten Verbände. In seiner Eröffnungsansprache betonte Dr. Knapp, daß es Zweck und Ziel dieses ersten Reklametages sei, weitesten Kreisen die Bedeutung der Werbung für jeden kulturellen Fortschritt darzutun. Dabei betonte er, daß nur die wahrheitsgemäße Werbung anzuerkennen sei. Man habe den Mut zu einer solchen Tagung in der heutigen Zeit aufgebracht, weil es notwendig sei, auch vom Standpunkt der Werbung die Krise zu bekämpfen, die letzten Endes eine Vertrauenskrise sei.

Der Reigen der Fachvorträge wurde dann eröffnet mit dem Referat des Vorstandsmitgliedes der Bewag, **Dr. ing. Adolph**, der über „Werbung und Industrie" sprach. Hierauf sprach **Professor Brandt** über „Werbung und Landwirtschaft", der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Berlin, **Heinrich Grünfeld**, die Landtagsabgeordnete **Dr. Freiin von Watter** und das Mitglied der Handwerks- und Gewerbekammer Bremen, **Hachenburg**, der die Beziehungen des Handwerks zur Werbung behandelte.

Reichsgarantie für die Reedereien
Zusammenlegung bei Hapag und Lloyd 10:3

Das Reichskabinett hat Vereinbarungen zugestimmt, die zwischen den beteiligten Ressorts und den Reedereien getroffen worden sind. Danach übernimmt das Reich eine Kreditgarantie im Betrage von 77 Millionen; davon werden 7 Millionen den Tramp-Reedern, der übrige Betrag wird für das Jahr 1932 den großen Reedereien zur Verfügung gestellt unter der Voraussetzung, daß die alten Kreditgeber und die Geschäftsführung der Reedereien gewisse Unterlagen schaffen, von denen die Uebernahme der tatsächlichen Garantie abhängig gemacht wird. Die alten Kreditgeber haben sich schon bereit erklärt, ihre Guthaben bis zum 28. Februar 1933 zu einem niedrigeren Zinsfuß stehen zu lassen. Die Vorstände von Hapag und Lloyd sind übereingekommen, ihren Gesellschaften eine Zusammenlegung des Aktienkapitals von 10:3 vorzuschlagen, so daß es sich bei jeder Gesellschaft auf 48 Mill. RM. beläuft.

Die Auslandschulden fallen unter die Bestimmungen des Stillhalteabkommens.

Zu den Vereinbarungen erfahren wir weiter:

Die durch die Zusammenlegung des Aktienkapitals von Hapag und Lloyd erzielten Buchgewinne sowie die aus der Auflösung der Reserven entstandenen Beträge werden zur Deckung entstandener Verluste und zur Abschreibung der Anlagewerte verwendet werden. Diese Beträge werden sich bei Hapag auf rund 185, bei Lloyd auf 180 Millionen Mark belaufen. Zur Verfügung jeder Gesellschaft bleibt ein ordentlicher Reservefonds von 10%, also 4,8 Millionen des Grundkapitals und ein Betrag von mindestens 24 Millionen Mark als Spezialreserve. Die seit dem Vorjahr eingeleiteten Ersparnismaßnahmen der beiden Gesellschaften werden verstärkt durchgeführt. Die dadurch zu erreichenden Minderausgaben werden im Laufe des Jahres auf 45 Millionen Mark errechnet.

Der sogenannte Union-Vertrag von 1930 wird dabei praktisch in dem Umfang zur Wirklichkeit werden, wie er damals geplant wurde, aber in der Uebergangszeit erst allmählich zur Durchführung kommen sollte. Ein neues Bankenkonsortium wird den weiteren Kreditbedarf in Höhe von 46.4 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Das Reich legt entscheidenden Wert darauf, daß bis zur Sicherung der vom Reich garantierten Kredite die Geschäftsführung in der Frage künftiger Expansionen, in der Frage des Fahrtenprogramms und in der Frage der Neubauten sich der Zurückhaltung befleißigt. Zur Sicherung der Uebersicht über die Maßnahmen der Geschäftsführung wird sich die Reichsregierung vorbehalten, einen besonderen Vertrauensmann zu ernennen. Von den in Aussicht genommenen Mitgliedern des Aufsichtsrates, der nach der letzten großen Notverordnung 30 Mitglieder umfassen soll, soll die Bestellung von acht Mitgliedern der Zustimmung der Reichsregierung unterliegen.

Die gesamten Ueberbrückungsmaßnahmen gelten für das Jahr 1932.

Bei den sogenannten Tramp-Reedereien werden Kredite bis zu 7 Millionen Mark den Reedern gegeben werden. Die Vorbereitungen hierfür sind fertig, so daß mit dem 1. April die Zahlungen aufgenommen werden können. Es ist dann schließlich noch vorgesehen, in Gestalt von Abwrackprämien, und zwar zusammen für Großschiffahrts- und Tramp-Reedereien, einen Betrag bis zu 23 Millionen Mark auszuwerfen. Es soll sich dabei darum handeln, den Reedereien die Möglichkeit zu geben, rascher mit Neubau-Aufträgen herauszukommen.

„Die „Memel-Noten"
der Signatarmächte an Litauen

Die Vertreter der Signatarmächte der Memelkonvention haben dem litauischen Außenminister in Kowno nacheinander

identische Noten wegen des Memelkonflikts

übergeben. In diesen Noten ist ausgeführt worden:

1. Die Tatsache, daß die Mehrheitsparteien des Memelländischen Landtages nach vierzehntägigen Verhandlungen die Zusammenarbeit mit dem von Simmaitis vorgeschlagenen Direktorium abgelehnt haben, beweist, daß dieses Direktorium nicht in der Lage sein würde, das im Memelstatut vorgeschriebene Vertrauen des Landtages zu erhalten. Die Bildung eines Direktoriums Simmaitis mit litauischer Majorität würde daher dem Memelstatut und außerdem den Verpflichtungen widersprechen, die der litauische Außenminister gegenüber dem Völkerbundsrat übernommen hat.

2. Für den Fall, daß ein Direktorium, das das Vertrauen des Landtages genießt, nicht in naher Zeit gebildet wird, werden die Signatarmächte sich gezwungen sehen, den Fall Böttcher nicht auf dem bisher beabsichtigten Wege eines Schiedsgerichtes zu erledigen, sondern statt dessen die Angelegenheit dem Haager Gerichtshof zu unterbreiten.

3. Eine etwaige Auflösung des Landtages würde von den Signatarmächten als Zuwiderhandlung gegen die Empfehlungen des Völkerbundsrates vom 20. Februar betrachtet werden können. Die Signatarmächte würden dann zu prüfen haben, ob ein solcher Akt nicht einen neuen Verstoß der litauischen Regierung gegen die Memelkonvention darstellt.

Der litauische Außenminister hat nach einer Meldung der litauischen Tel.-Agentur bei der Entgegennahme der Noten den

litauischen Standpunkt

präzisiert. Er legte dar, daß das Direktorium Simmaitis nach langwierigen Unterhandlungen konstituiert worden sei, und daß man in Genf übereingekommen wäre, den Fall Böttcher nicht mit der Frage der Einsetzung des Direktoriums in Verbindung zu bringen. Er fügte hinzu, daß seiner Ansicht nach eine etwaige Auflösung des Memelländischen Landtages unter den gegenwärtigen Umständen in keiner Weise zu dem Ratsbeschluß oder den Vorschriften des Memelländischen Statuts in Widerspruch stehe.

Rücktritt des litauischen Generalkonsuls in Berlin

Blättermeldungen zufolge hat der litauische Honorargeneralkonsul in Berlin, Dr. Hans Fischer, im Hinblick auf die Zuspitzung des Memelkonflikts sein Amt zurückgegeben.

Kleine polit. Nachrichten

Die Neuregelung der Einsichtnahme in den Religionsunterricht

Zwischen dem Evangelischen Oberkirchenrat und dem Kultusminister fanden im Kultusministerium, wie der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, Verhandlungen über die Neuregelung der Einsichtnahme in den Religionsunterricht statt. Zu Beginn der Verhandlungen wurde strengste gegenseitige Vertraulichkeit der Beratung ausbedungen. Im großen und ganzen soll man sich einig geworden sein. Die weiteren Verhandlungen werden nur nebensächlicher Natur sein.

Unzutreffende Gerüchte über die vorstädtische Kleinsiedlung

Die von der Reichsregierung bereitgestellten Mittel zur finanziellen Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung stehen, wie von amtlicher Seite erklärt wird, nach wie vor zur Verfügung. Die Reichsdarlehen, die für Siedlungsvorhaben von dem Reichskommissar bewilligt worden sind, werden auch zur Auszahlung kommen. Gegenteilige Nachrichten, die in der Oeffentlichkeit verbreitet werden, entbehren der Grundlage.

Kommunistische Zersetzungsversuche bei der Artillerieschule in Jüterbog

In Jüterbog nahm die Kriminalpolizei zwei Kommunisten fest, die sich an Reichswehrsoldaten der Artillerieschule in der Absicht herangemacht haben sollen, in der Garnison kommunistische Zellen zu bilden. Die Soldaten hätten die Angelegenheit ihren Vorgesetzten gemeldet.

Reichskanzler Dr. Brüning wird am Montag die Reichshauptstadt verlassen und an der Goethe-Feier, die am Dienstag in Weimar stattfindet, teilnehmen. Sodann wird sich der Kanzler nach Bayern begeben, wo er sich etwa 10 Tage aufzuhalten gedenkt.

Umfangreiche Waffenfunde an der Sieg

Die Polizei in Sieglar hat zwei Kommunisten festgenommen, die in der Nähe des Ortes Kriegsdorf fachmännisch eine Kiste vergraben hatten, in der sich 898 Schuß Infanteriemunition, ein Karabiner, Modell 98, ein französisches Gewehr, zwei Seitengewehre, 110 Zündschnüre und weitere Einzelteile befanden.

Keine Auflösung der Bremer Bürgerschaft

Die Bremische Bürgerschaft hat nach längerer Debatte die nationalsozialistischen Anträge auf Mißtrauenserklärung gegen den Senat und auf Auflösung der Bürgerschaft abgelehnt.

Ausweisung von Italienern aus der Schweiz

Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Der schweizerische Bundesrat hat drei auf schweizerischem Boden lebende Italiener, die an einen politischen Nachrichtendienst zugunsten eines ausländischen Staates arbeiteten, wegen Gefährdung der inneren und äußeren Sicherheit der Eidgenossenschaft aus der Schweiz ausgewiesen.

Tardieus Plan einer Donau-Föderation nur ein Teil eines französischen Gesamtplanes?

Excelsior erklärt, daß der französische Plan einer Donauföderation nicht ein vereinzelter Versuch zur Behebung der Wirtschaftskrise sei, sondern daß dieser Plan vielmehr einen Teil eines von der französischen Regierung im Hinblick auf die Lausanner Konferenz ins Auge gefaßten Gesamtplanes darstelle.

Der Mörder des Ministerpräsidenten Dato verhaftet

Der Mörder des am 8. März 1921 ermordeten Ministerpräsidenten Dato, der Kommunist Casanellas, und seine Frau sind in Sevilla verhaftet worden. Casanellas hatte sich seinerzeit nach Rußland geflüchtet.

Proportionalwahlrecht in Spanien

Dem Wahlgesetzentwurf für Spanien, der in der Ausschußfassung vorliegt, liegt das Verhältniswahlsystem zugrunde. Jeder Kandidat muß, um gewählt zu werden, wenigstens 20 000 Stimmen auf sich vereinigen. Frauen sind wählbar und wahlberechtigt.

Mord und Totschlag

Die Schwiegertochter mit dem Beil erschlagen

Aus Leitmeritz (Böhmen) wird gemeldet: Die verwitwete Wirtschaftsbesitzerin Anna Wessely erschlug im Keller ihres Hauses in Klein-Czernosek mit einem Beil ihre 19jährige Schwiegertochter. Die Tat ereignete sich in der gleichen Weise und am gleichen Ort, wo vor einigen Jahren Frau Wessely von ihrem Manne durch Beilhiebe schwer verletzt worden war. Sie war damals erst nach langer Krankheit genesen, während der Mann sich gleich nach der Tat im Walde erhängt hatte. Eine Tochter der Frau war im Vorjahre durch eine herabstürzende Wand in einer Sandgrube verschüttet worden und dabei erstickt. Es wird vermutet, daß Frau Wessely die furchtbare Tat im Zustand einer plötzlichen Geistesverwirrung verübt habe.

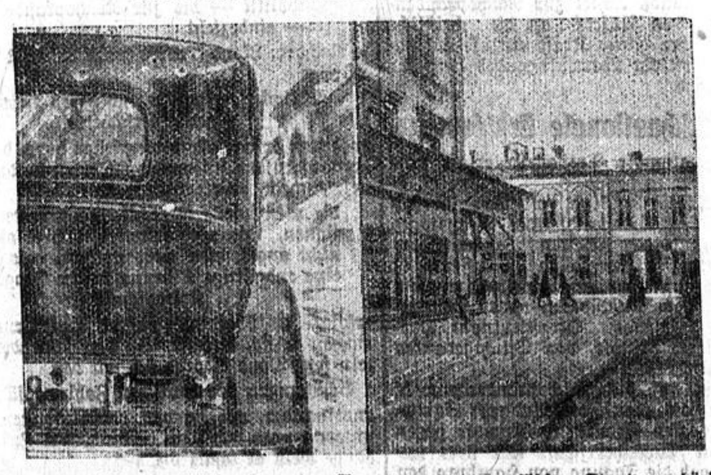
Raubmord an einem Konsumvereinsangestellten

Der Angestellte des Konsumvereins Bad Reichenhall-Freilassing, Michael Westenhuber, wurde in einem Wäldchen zwischen Hammerau und Freilassing erschossen gefunden. Die Tat ist vermutlich in der Nacht zum Samstag verübt worden. 2000 RM., die Westenhuber einkassiert hatte, sind geraubt worden.

12 Jahre Zuchthaus für eine Muttermörderin

Das Schwurgericht in Dresden verurteilte die 28jährige Margarete Schramm, die im Dezember ihre 70 Jahre alte Mutter durch 16 Beilhiebe erschlagen hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus.

Vor dem Moskauer Attentatsprozeß



In Moskau steht für die nächsten Tage der Prozeß gegen den russischen Staatsangehörigen Juda Stern und einen seiner Helfershelfer bevor, der, wie innerlich, am 5. März auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski ein Revolverattentat wie e innerlich, am 5. März auf den deutschen Botschafter von Dirksen galt.

Unser Bild zeigt links das Auto der deutschen Botschaft mit den Einschußlöchern, rechts die Leontjewski-Straße in Moskau, in der sich die deutsche Botschaft befindet, und in der das Attentat verübt wurde. Der Attentäter stand unter dem Gerüst.

Nr. 68 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 21. März 1932

Aus der Stadt

Hatte Goethe Beziehungen zu Soest?

C. Baucks.

Leider ist das wertvolle Dokument, das als Beweisstück dienen könnte für die nur sehr wenigen Soestern bekannte Tatsache, daß der Große von Weimar Beziehungen zu Soest gehabt hat, nicht mehr auffindbar. Es war ein von einem schwarzen Rahmen umgebenes Bildnis, etwa in der Größe von 15:15 cm, das den Dichter in seinen reiferen Mannesjahren darstellt. Die Zeitspanne von mehr als einem Jahrhundert hatte bewirkt, daß das Papier stark vergilbt, daß der Klebestreifen auf der Rückseite mürbe geworden war, und daß die Schriftzüge ebenfalls auf dieser Seite verblaßt waren. Immerhin waren sie noch soweit leserlich, daß sie Aufschluß gaben über den Namen der Familie, der das Bild gewidmet war, nämlich der von Papen, einer Patrizierfamilie in Soest oder in der Börde. Nachforschungen meinerseits über den Verbleib des Bildes haben ergeben, daß es später in die Hände des Fräuleins Dreckmann, das in dem Corneliushaus, der späteren Herberge zur Heimat, wohnte, gelangt ist. Als deren Nachlaß verkauft wurde, hat es der verstorbene Kaufmann Franke erworben. Wenn nicht die Familienchronik derer von Papen oder irgendeine Nachricht der Soester oder der Geschichte der Börde Aufschluß geben über die Bedeutung oder Besonderheiten der Familie von Papen, wird wenig Aussicht vorhanden sein, einiges Licht in das Dunkel zu bringen. Es ist gleichfalls sehr fraglich, ob es berechtigt ist, zu vermuten, daß der Weg der Beziehungen zwischen Goethe und der Familie von Papen über Münster geht und zwar durch den Kreis der Geistesgroßen und Adeligen um die Fürstin Gallizin. Meine derzeitigen Bemühungen, das Bild Goethes dem Heimatmuseum zu übermitteln, sind ohne Erfolg geblieben vielleicht aber besteht die Möglichkeit, es irgendwo ausfindig und es zum Ausgangspunkt weiterer Studien zu machen.

★

Endlich

eine zufriedenstellende Abendverbindung für die Strecke Soest—Unna.

Der neue, am 22. Mai ds. Js. in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt auch die seit Jahren geforderte Abendverbindung nach Werl. Vor Jahren bestand sie schon einmal. Dann wurde der letzte Zug in Richtung Unna aufgehoben, weil er nicht genügend Zuspruch fand. Wiederholte Vorstellungen der beteiligten Gemeinden führten später dazu, daß einem Güterzug ein Personenwagen beigestellt wurde. Auch der fand keinen Anklang. Im vorigen Jahre wurde dann eine neue Lösung versucht: man führte einen „Eilzug" ein, der auf jedem Bahnhof bis Unna hielt. Auch der befriedigte nicht. Die beteiligten Gemeinden hatten für die Ehre, auf einmal „Eilzugstation" geworden zu sein, kein Verständnis, denn eine Fahrt zwischen benachbarten Bahnhöfen stellte sich durch den Eilzugzuschlag fast auf das doppelte der gewöhnlichen Fahrt. Nun ist ein neuer Zug vorgesehen, der allen gerecht werden müßte. Er bekommt sofort einen Gegenzug, der auch eine Verbesserung der Verbindung Unna—Soest in den Abendstunden darstellt. Die beiden neuen Züge werden in folgenden Plänen verkehren:

Zug 2258	Zug 2257
ab 23,08 Soest	an 21,15
ab 23,17 Östönnen	ab 21,08
ab 23,22 Westönnen	ab 21,03
ab 23,28 Werl	ab 20,58
ab 23,37 Hemmerde	ab 20,48
ab 23,42 Lünern	ab 20,43
an 23,48 Unna	ab 20,37

Der bisherige Eilzug 164 fällt auf der Strecke Soest—Werl—Unna aus. Dieser Zug beginnt jetzt in Hamm und fährt über Unna—Hagen nach Düsseldorf. Der neue Zug 2258 bekommt in Unna Anschluß an den von Hamm kommenden Eilzug 164,

Unna	ab 0,06
Schwerte	ab 0,20
Hagen	ab 0,37
Wuppertal	ab 1,07
Düsseldorf	an 1,33

Es ist auf diese Weise eine günstige Abendverbindung Soest—Rheinland beibehalten, die aber auch die Interessen der kleineren Stationen bis Unna berücksichtigt. Dadurch, daß die neue Verbindung auch den Anschluß des von Braunschweig um 23,02 in Soest eintreffenden Zuges 354 aufnimmt, dürfte eine ideale Abendverbindung zum Rhein geschaffen sein, die hoffentlich recht lange bestehen bleibt.

★

Die Preußen in Soest

Der VfR. gibt sich große Mühe, die Gäste aus Berlin würdig zu empfangen. So sieht man jetzt dauernd fleißige Hände an der Herrichtung des Platzes. Der Verein hofft bestimmt, bis zum Spieltage die wiederholt von den Besuchern als unliebsam bezeichneten Mängel beseitigt zu haben. Die Rillen sollen ausgefüllt und außerdem der Platz für die Zuschauer durch Aufbringen von Asche trocken gemacht werden.

Die Berliner Preußen sind zwar die großen idealen Rasenplätze gewohnt. Einen Eindruck von der prachtvollen Anlage der Berliner Preußen kann man gewinnen, wenn man die zurzeit in Soest ausgestellten Bilder sieht. Aber die Preußen wissen sich auch unter engen und schlechten Platzverhältnissen durchzusetzen. Das beweist das letzte Verbandsspiel, in dem sie die mit dem Mut der Verzweiflung kämpfende Mannschaft von Meteor auf einem kleinen rasenlosen Platze mühelos mit 4:2 sicher schlugen.

Man wird deshalb auch damit rechnen können, daß sie sich schnell mit den Soester Platzverhältnissen vertraut machen.

Schon jetzt darf gesagt werden, daß Preußen sich Mühe geben wird, die spieltechnische Ueberlegenheit auch zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen. Dazu werden sie auch in der Lage sein; denn wie Preußen soeben mitgeteilt hat, wird gegen Soest sowohl wie gegen Hüsten in stärkster Aufstellung angetreten. Mit Rücksicht darauf verzichten die Berliner Preußen auf das in Aussicht genommene dritte Spiel.

★

Westf. Verwaltungsakademie und Akademie für Staatsbürgerkunde

Die Westfälische Verwaltungsakademie und Akademie für Staatsbürgerkunde kündigt für das Sommersemester 1932 folgende Veranstaltungen an:

I. Volkswirtschaftslehre
1. Theoretische Nationalökonomie II (Freitag 19,20—20,50 Uhr)
2. Praktische Nationalökonomie II (Montag 19,20—20,50 Uhr).

II. Bank- und Sparkassenwesen
3. Die Landschaften und landschaftsähnlichen Anstalten (Stadtschaften, Pfandbriefanstalten, Landesbanken u. dgl.), die Technik des Pfandbriefabsatzes und der Kursregulierung, zuletzt Gegenwartsfragen des Sparkassenwesens (alle 14 Tage Dienstag 19,15—20,45 Uhr).

III. Oeffentliches Recht
4. Allgemeine Staatslehre (alle 14 Tage Dienstag 19,20—20,50 Uhr)
5. Reichs- und preußisches Staatsrecht (Donnerstag 20,15—21,15 Uhr).

VI. Bürgerliches Recht
6. Schuldrecht (Donnerstag 19,20 — 20,05 Uhr)

V. Einzelvorträge
7. Tarifpolitik der Deutschen Reichspost (Dienstag, 7. 6., 20,15 Uhr)
8. Beschleunigungsmittel des Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs (Dienstag, 21. Juni 20,15 Uhr)
9. Der Rundfunk als Wirtschaftsinstrument und als Kulturträger (Dienstag, 5. Juli, 20,15 Uhr).

Die Veranstaltungen finden im Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Münster i. W., Johannisstr. 9, statt. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie, Münster i. W., Johannisstr. 9, Fernruf 26286.

★

Milchhandelskurse

für Landwirte an den Landwirtschaftsschulen.

Nach den neuen milchgesetzlichen Bestimmungen bedürfen auch Landwirte, soweit sie außerhalb ihres Betriebes mehr als 15 Liter Milch direkt an den Verbraucher absetzen, einer besonderen Erlaubnis der zuständigen Behörde. Die Handelserlaubnis darf nur erteilt werden, wenn die notwendige Sachkunde vorhanden ist. Von deren Nachprüfung kann abgesehen werden, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Im Interesse der durch das Milchgesetz erstrebten Verbesserung der Milchgewinnung u. des Milchvertriebs soll jeder genehmigungspflichtige Landwirt vor Erteilung der Handelserlaubnis mit Erfolg an einem behördlich zugelassenen Milchhandelskursus teilgenommen haben.

Derartige Kurse sollen so einfach und billig wie möglich auf Grund besonderer Vereinbarungen mit den Herren Regierungspräsidenten durch die Landwirtschaftskammer an den Landwirtschaftsschulen durchgeführt werden. Sie sollen alle genehmigungspflichtigen Landwirte umfassen, sei es, daß sie nur ihre selbstgewonnene Milch, sei es, daß sie auch zugekaufte Milch außerhalb ihres Betriebes direkt an den Verbraucher absetzen. Nach erfolgreichem Besuch der Kurse wird behördlicherseits auf die Nachprüfung der erforderlichen Sachkunde verzichtet werden. Nähere Auskunft erteilt die zuständige Landwirtschaftsschule.

★

Umstellung

der Beiträge zur Landwirtschaftskammer.

Nach dem Beschlusse der letzten Hauptsitzung der Landwirtschaftskammer werden die Beiträge zu den Kosten der Kammer vom 1. April ds. Js. ab gemäß Verordnung des Staatsministeriums vom 24. Aug. 1931 nach dem Maßstabe der Einheitswerte, und zwar des Hauptfeststellungszeitraumes 1928, erhoben. Es kommen zur Hebung 0,62 Rm. je 1000,— Rm. Einheitswert, was eine Senkung der Beitragsaufbringung gegen das Vorjahr um 64 000 Rm. für die ganze Provinz bedeutet. Trotz dieser Ermäßigung der Beitragserhebung werden bestimmte Bezirke höhere Beiträge zu leisten haben, soweit die betreffenden Betriebe früher zu einem niedrigeren Grundsteuerreinertrage veranlagt waren. Im Interesse einer gerechteren Lastenverteilung werden diese Betriebe die Mehrleistung auf sich nehmen müssen, was im übrigen dadurch weniger fühlbar sein wird, daß die Kammerbeiträge künftig mit den Kommunalsteuern in Vierteljahrsraten erhoben werden sollen.

★

Zar Alexander und sein Kurier

Folgende Anekdote aus den Tagen des Wiener Kongresses von 1814, der jetzt das Thema des Ufa-Tonfilms „Der Kongreß tanzt" bildet, findet sich in den Aufzeichnungen des Grafen de la Garde:

„Ein russischer Marine-Offizier trifft mit wichtigen Depeschen für den Zaren in Wien ein. Der Zar geht gern zu Fuß und allein in der Stadt spazieren. Als er in früher Morgenstunde aus der Burg tritt, begegnet er, der einen schlichten Uniform-Ueberrock trägt, jenem Offizier, der gespornt und gestiefelt unruhig auf und ab geht und nicht zu wissen scheint, was er anfangen soll. Alexander, den der Seemann für einen höheren russischen Offizier hält und salutiert, fragt ihn, ob er hier jemanden suche. „Ich komme als Courier mit Depeschen an den Kaiser Alexander. Da hat man mich zur Burg gewiesen. Aber da ich eben erst angekommen bin und keinen Menschen hier kenne, bin ich in Verlegenheit, wie ich zu ihm gelange". — „Sie treffen ihn jetzt nicht", sagt ihm der Kaiser freundlich; „er ist eben ausgegangen. Aber in zwei Stunden wird er zurück sein."

Die Unterhaltung geht weiter. Der Kaiser läßt sich von dem Offizier begleiten und fragt ihn gemütlich nach seiner Familie und seinen Verhältnissen

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahnten Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorkriegspreise.



Roman von Ebenstein

(Urheberschutz durch E. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

18]

Noch seltsamer, daß sie während der sechs Wochen im Sanatorium in Salzburg selbst so oft ähnlichen ketzerischen Gedanken nachgehängt hatte!

Einer davon war ja auch Tat geworden. Obwohl ihr nicht das mindeste fehlte und obwohl Erich erst bat, dann darauf bestand, daß sie die Reise nach Wien fortsetzten, hatte sie, ohne Rücksicht auf ihn zu nehmen, ihren Willen durchgesetzt und war im Sanatorium geblieben, weil ihr die Ruhe und Einsamkeit dort wohl taten; weil sie fühlte: „ich muß erst mit mir selber ins reine kommen, ehe ich Beschlüsse fasse."

„Du kannst ja allein nach Wien fahren und dich dort unterhalten oder sonst tun, was dir beliebt," hatte sie ihrem Mann mit kühlem Gleichmut erklärt.

Er war nicht gefahren. Ob aus Pflichtgefühl oder ob er niemanden zeigen wollte, daß die kaum geschlossene Ehe schon einen unheilbaren Riß erhalten habe, blieb er in Salzburg und spielte die Rolle des besorgten Gatten.

Er stattete ihr täglich einen Besuch ab, brachte ihr täglich Blumen und — sie unterhielten sich eine Viertelstunde lang wie wohlerzogene Menschen bei einem leeren Höflichkeitsbesuch über das Wetter, über kleine Tagesereignisse und Zeitungsneuigkeiten.

In der Zwischenzeit grübelte Ilse darüber nach, wie sie ihr Leben nun fortan gestalten sollte.

Wollte sie ihrem Herzen folgen, so wäre sie am liebsten nach Udendorf zu Tante Freda zurückgekehrt und hätte versucht, den bösen Traum von Liebe und Ehe ganz zu vergessen.

Aber über dem Herzen standen Vernunft und Stolz — die Vernunft, die ihr sagte: damit würdest du ihm und jener schlechten Person nur einen Gefallen tun, dich vor der Welt ins Unrecht setzen und zum Schaden Spott fügen! Und der Stolz sagte ihr: Man breitet seine Angelegenheiten nicht offen vor der Welt aus, auf daß sie einem ihr Mitleid zuwende.

Zudem sträubte sich alles in ihr gegen die Vorstellung, Erich könnte ihr Gehen in Zusammenhang bringen mit jenem naiven Liebesgeständnis damals im Eisenbahnzug, das er so grausam deutlich durch — Schweigen quittiert hatte!

Die Erinnerung an jene Stunde trieb ihr jedesmal das Blut ins Gesicht. Nur das sollte er um Gotteswillen nicht glauben, daß sie aus verschmähter Liebe ging!

Ilse hatte sich seitdem auf alle Art bemüht, den Eindruck ihres damaligen Liebesgeständnisses zu verwischen, und in ganz ehrlichen Augenblicken gestand sie sich, daß dieses Bemühen eigentlich Urgrund und Zweck all ihrer seitherigen Handlungen war.

Und da sie dabei unbewußt genau den Weg eingeschlagen hatte, den sie nun in der Abhandlung jener Frauenrechtlerin theoretisch zergliedert wiederfand, machten die eben gelesenen Worte doppelt tiefen Eindruck.

Nun überlegte sie: war dieser Weg nicht wirklich der beste, ja, der einzige, der ihr blieb, wenn sie sich äußerlich in den gegebenen Verhältnissen behaupten wollte?

Der Eintritt Fräulein Sabine Lobenweins unterbrach Ilses Gedankengang.

Die gute Tante Sabine war eine jener alten Jungfern, deren Schlag im Aussterben begriffen ist: selbstlos aufopfernd, etwas sentimental-überschwenglich, pflichtgetreu und gewissenhaft bis zur Lächerlichkeit und nur darauf bedacht, das Hauswesen ihres Bruders so tadellos wie möglich zu leiten . . . wenn es auch nicht immer geschickt ausfiel.

Nichts Modernes haftete ihrem Wesen an. Sie verwarf im Gegenteil alles Moderne glattweg als ihr wesensfremd und unverständlich und lebte mit ihren Ansichten ganz in der patriarchalischen Zeit ihrer Jugend.

Sie trug, unbekümmert um die herrschende Mode, ihre gewohnten weiten Faltenröcke mit Fischbeintaille, schwarzer Spitzenbarbe und Spitzenhäubchen auf dem glattgescheitelten Haar, und all diesen Gegenständen entströmte derselbe Duft von Lawendel und Quitten, der Tante Sabines Eckstube stets erfüllte.

Sie stand täglich um halb sechs Uhr auf, überwachte jede Arbeit im Haus, rechnete mit der Köchin und zog sich abends pünktlich um neun Uhr auf ihr Zimmer zurück, wo sie vor dem Zubettgehen stets noch eine halbe Stunde in ihren Lieblingsschriftstellern, Herder und Schiller, zu lesen pflegte.

Bei geselligen Veranstaltungen im Hause Lobenwein, die übrigens sehr selten waren, empfing sie pflichtgemäß und mit einer gewissen altmodischen Feierlichkeit die Gäste, hielt sich aber dann, sobald ihre Obliegenheiten erfüllt waren, am liebsten möglichst still im Hintergrund.

Bei der Exklusivität, mit der sie in ihrem häuslichen Wirkungskreis aufging, ahnte sie nichts von den Gründen, die zu Erichs Heirat mit Ilse Hellerau geführt hatten. Aber sie wußte, daß diese Heirat zwischen den Vätern, die Jugendfreunde waren, schon immer beschlossen gewesen, und da sie einerseits in Frau Stippwitz, die Ilse erzog, seit jeher das Ideal einer tüchtigen Hausfrau erblickt hatte, andererseits Ilses Vater ihre erste und einzige, wenn auch unerwidert gebliebene Liebe gewesen war, so betrachtete sie diese Verbindung als hohes Glück für alle Teile.

Ilse selbst, die sie seit deren Kindheit nun zum ersten Mal als Braut des Neffen wiedergesehen, hatte sie im ersten Augenblick entzückt und ihr altes Herz im Sturm erobert,

(Fortsetzung folgt.)

aus. Nach halbstündigem Spaziergang sagt er: „Also her mit den Depeschen — ich bin der Kaiser". — „Machen Sie doch keinen Spaß", lacht der Courier. — „Doch, ich bin der Kaiser von Rußland". — „Nun, wenn Sie der Kaiser von Rußland sind", ruft der Offizier vergnügt, „dann bin ich der Kaiser von China!"

Alexander amüsiert das kleine Abenteuer, und er läßt sich die respektvollen Neckereien seines Couriers lachend gefallen. Da sieht er den König von Preußen, der, ebenfalls zu Fuß, von seinem Morgenspaziergang in die Burg zurückkehrt.

„Sprechen Sie Deutsch"? fragt Alexander den Courier. — „Kein Wort". — Darauf eilt der Zar dem Könige entgegen, sagt ihm lachend einige Worte auf deutsch, dreht sich um und ruft dem Offizier zu: „Das trifft sich gut; Sie können hier gleich auch den König von Preußen kennen lernen". — „Immer besser! ruft der Courier, auf den vermeintlichen Spaß eingehend. „Sie der König von Preußen, Sie der Kaiser von Rußland, und ich der Kaiser von China: drei Monarchen, die sich sehen lassen können."

Sie kamen gerade an einem Gasthaus vorbei, und der Marineoffizier lud beide ein, die Unterhaltung bei einem Glase Wein fortzusetzen, worauf seine Begleiter gutgelaunt eingingen. Als sie wieder gehen wollten, ließ es sich der Offizier nicht nehmen, die kleine Zeche zu bezahlen. Auf der Bassei wurde dann der Zar von einem Herrn seines Gefolges begrüßt, und der Offizier wußte nun, mit wem er es zu tun gehabt hatte. Seine Entschuldigungen wehrten die Monarchen ab, der Zar nahm die Depeschen entgegen und lud den Courier zur Mittagstafel.

Zu alt mit 40?

Die Altersschwäche der Augen nimmt gewöhnlich mit ungefähr dem 40. Lebensjahre — manchmal früher, selten später — ihren Anfang, um dann langsam zuzunehmen. In der Regel macht sich etwa alle 3 Jahre eine Verschärfung der Gläser notwendig, wovon man in keinem Falle Abstand nehmen sollte.

Als sicheres Erkennungszeichen der Augenschwäche ist das Bestreben anzusehen, beim Lesen die Schrift über die normale Entfernung von 30 cm hinaus zu entfernen, weil eben die Linse sich nicht mehr für den Nahpunkt einzustellen vermag. Dagegen verursacht das Fernsehen keine Schwierigkeiten, so daß nur Gläser beim Nahsehen erforderlich sind.

Wer über seine Augen im Zweifel ist, wende sich zeitig an

Hoischen staatl. gepr. Optiker.

Brüderstraße.

?:? **Berufung eines Soesters.** Der badische Minister des Kultus erteilte Dr. Faber, dem Vorstand des Evang. kirchl. Sozialamts der badischen Landeskirche in Karlsruhe, einen Lehrauftrag zur Abhaltung von Vorlesungen über Probleme der kirchlichen Sozialarbeit an der Universität Heidelberg. Herr Dr. Faber ist gebürtiger Soester.

:?: **Der Wochenmarkt** beginnt vom 1. April ds. Js. ab um 8,00 Uhr.

(;) **Abstempelung der Autos.** In der Karwoche findet die Abstempelung der Kraftfahrzeuge Dienstags und Donnerstags während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr statt.

:=: **Schulanfang für die Lernanfänger der evang. Volksschulen.** Der erste Schultag für die Lernanfänger der evang. Schulen ist der 8. April. Um 9 Uhr findet der feierliche Empfang statt. Die I-Männchen der Petri-Thomäschule versammeln sich zunächst alle in der Thomä-Schule, in der die Verteilung auf das Petri- bezw. Thomä-System vorgenommen wird.

)!(**Fahrplanänderung der Kraftpost Soest — Arnsberg.** Die zwischen Soest und Arnsberg im Fahrplan angegebene dreimalige Verbindung ab 1. April wird mit Rücksicht auf die Schulferien und das Osterfest schon am 23. ds. Mts. hergestellt. Die Kraftwagen verkehren dann wie folgt:

ab Soest Reichsbahn	8,05	13,20	18,15
an Arnsberg Reichsbahn	9,30	15,00	19,45
ab Arnsberg Reichsbahn	6,25	13,26	18,10
an Soest Reichsbahn	7,50	14,40	19,45

(!) **Stadtwettschreiben.** Von den beim Stadtwettschreiben des Kurzschriftvereins Soest verteilten 84 Preisen fielen allein 53 an Mitglieder des Schülervereins an der Kaufm. Privatschule Schelter. Sämtliche 53 Preisträger sind z. Zt. noch Schüler der vorgenannten Schule.

(!) **Juan Maneen spielt in Soest?** Gerüchtweise verlautet, daß der berühmte spanische Geiger Juan Maneen in Soest ein Konzert geben wird. Sollte dies den Tatsachen entsprechen, so bedeutete das für Soest eine große musikalische Sensation. Wir berichteten bereits, daß Juan Maneen ein unbekanntes Violinkonzert von Beethoven bearbeitet habe, daß er in Berlin und Dortmund mit großem Erfolg gespielt hat.

)!(**Jung-K. K. V.** In der Zusammenkunft am Dienstag, den 22. ds. Mts. wird uns unser Präses durch einen Vortrag in die erhabene „Liturgie der Karwoche" einführen. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. (Jugendheim, 8 Uhr.) — Wir machen darauf aufmerksam, daß unser Bund die kathol. Jungkaufleute von der Schulentlassung bis zum 25. Lebensjahre vereint, und wir richten besonders auch an die Jungmannen, welche bereits die Lehrzeit beendet haben, die Aufforderung, unsere Reihen zu verstärken und mit uns zusammen an der beruflichen Weiterbildung zu arbeiten.

Turnen, Spiel, Sport

Alljährlich bringt der Westdeutsche Spielverband eine „Liste der 20 Besten" in den verschiedenen Sportarten heraus. In der letztjährigen Liste ist auch Herr Kurt Helling, Mitglied des VfR. Soest, aufgeführt, der im Stabhochsprung die beachtliche anerkannte Leistung von 3,10 Meter erreichte. Die vom WSV. gesandte Erinnerungsnadel wurde Herrn Helling seitens des Vereins mit den besten Glückwünschen überreicht.

Fußball.

VfR. — Polizei-Hamm.

Nach überlegenem Spiel, bei dem die Soester noch 10 Minuten vor Schluß 4:2 führten, gelang den Hammer Polizisten der Ausgleich.

BfL. Altenbögge — Spiel und Sport Soest 2:1.
Reserve Unna 08 — Reserve S. S. S. 5:0.
2. M. Hiddingsen — 2. M. S. S. S. 0:5.
1a-Jugend S. S. S. — 1a-Jugend Heeßen 2:0.
Durch diesen Sieg errang sich die Jugend die Spitze.
1b-Jugend S. S. S. — 1b-Jgd. VfR. ausgefallen.

Zeppelin - Post

Wie uns aus Friedrichshafen mitgeteilt wird, ist in den Auflieferungsbedingungen in diesem Jahre eine sehr wesentliche Aenderung eingetreten. Da diese Fahrten hauptsächlich dem regulären Postverkehr dienen, hat das Reichspostministerium verfügt, daß nur solche Sendungen zur Beförderung angenommen werden dürfen, welche die Adresse eines Empfängers in Südamerika tragen. Es sind also Sendungen an die eigene Adresse oder nach Nordamerika zur Beförderung nicht mehr zulässig. Der Luftschiffbau Zeppelin ist jedoch bereit, Sendungen, die an die Adresse:

An das Luftschiff „Graf Zeppelin" in Recife (Pernambuco) gerichtet sind, dem Absender wieder zurückzubringen und zu übersenden gegen eine Gebühr von 2 intern. Antwortscheinen oder 50 Pfg. Diese Gebühr ist im Voraus an den Luftschiffbau Zeppelin, Verkehrsabteilung S. A. in Friedrichshafen zu senden. Die Sendungen selbst sind bei irgend einem deutschen Postamte aufzuliefern, sie müssen jedoch die genaue Adresse des Absenders tragen;

ferner:

Friedrichshafen:

Das Luftschiff Graf Zeppelin wird erstmals am 20. März, nachts 23,30 Uhr seine erste Fahrt nach Südamerika antreten. Dieselbe dient hauptsächlich der Post- und Frachtbeförderung. Die auf diesem Wege erzielte Zeitersparnis beträgt bis zu 20 Tagen. Auskunft über Fracht- und Passagiermöglichkeiten geben die Agenturen der Hapag und Lufthansa. Auskunft über Postbeförderung jedes Postamt. Die Portosätze betragen für Postkarten und Briefe außer dem gewöhnlichen Auslandsporto noch 1.25 RM Zeppelinporto für je 5 Gramm nach Brasilien und 1,50 RM nach Argentinien, Bolivien, Chile, Paraguay, Peru und Uruguay.

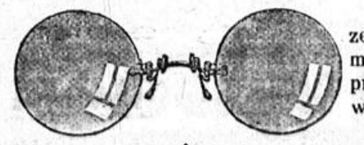
Zucker in der Viehwirtschaft

Bevor in Deutschland der Zuckerrübenbau systematisch betrieben wurde, hätte niemand geglaubt, daß sich Deutschland hinsichtlich seines Zuckerverbrauchs vom Ausland nicht nur völlig unabhängig machen könnte, sondern sogar noch einen nicht unerheblichen Zuckerexport betreiben würde. Daraus folgt, daß sich bei entsprechender wissenschaftlicher Vorbereitung und entsprechender Nutzanwendung bestimmte wirtschaftliche Umstellungen zum Nutzen der gesamten Volkswirtschaft durchführen lassen. Einen greifbaren Beweis haben wir in jüngster Zeit durch die Drosselung des Roggenanbaues und eine Verstärkung des Weizenanbaues zur Verminderung der Weizeneinfuhr erhalten. Man muß also nicht an dem Althergebrachten festhalten, wenn wissenschaftliche Feststellungen und volkswirtschaftliche Erwägungen eine Umstellung zweckmäßig erscheinen lassen. Wir klagen in heutiger Zeit immer wieder über die außerordentlich hohe Einfuhr agrarischer Erzeugnisse. Auch der Landwirt sollte sich darüber klar werden, daß er vielfach selbst dazu beiträgt, daß diese Einfuhr nicht mehr herabgedrückt wird. In den vielen Viehwirtschaften wird die Fütterung im großen und ganzen noch nach alten Ueberlieferungen, wenn auch vielleicht nach verbesserten Methoden durchgeführt. Aber die Futterwahl ist nicht eine Frage der Ueberlieferung, sondern der Zweckmäßigkeit u. des Geldbeutels. Hafer und Gerste, zwei teure hochwertige Futtermittel, bilden noch vielfach die Grundlage unserer Viehfütterung. Da wir diese Produkte nicht in ausreichendem Maße im eigenen Lande gewinnen, sind wir gezwungen, sie entweder aus Nachbarländern oder von Uebersee einzuführen.

In Gegenden mit intensivem Rübenbau ist man seit langem dazu übergegangen, die Abfallprodukte aus der Rübenzuckergewinnung oder vollwertige Produkte der Rübenverarbeitung zur Verfütterung an Zug- und Nutzvieh zu verwenden. Es hat sich dabei eine erhebliche Steigerung des Nutzeffektes bei geringeren finanziellen Aufwendungen ergeben, so daß man in diesen Gegenden zum großen Teil längst darauf verzichtet hat, ausländische Produkte bei der Viehfütterung zu verwenden. Zuckerhaltige Futtermittel, die in Deutschland im Ueberfluß vorhanden sind, haben wir in den vollwertigen Zuckerschnitzeln und in allen anderen Schnitzelarten, in Futterzucker, in der Melasse und im Melassemischfutter. Diese können ohne weiteres teilweise an die Stelle von Hafer und Gerste oder anderen teuren ausländischen Futtermitteln treten. Die vollwertigen Zuckerschnitzel werden durch Trocknen frischer und geschnitzelter Futterrüben, aus denen aber der Zucker als solcher noch nicht entfernt ist, gewonnen. Der Zuckergehalt beträgt etwa 60 Prozent. Zu den anderen Schnitzelarten gehören die Trockenschnitzel als entlaugtes Abfallprodukt der Rübenzuckergewinnung und die bekannten Steffenschnitzel, die etwa noch 30 Prozent Zucker enthalten. Der Futterzucker ist Rohzucker-Nachprodukt oder auch Erstprodukt, das durch Beimischung von Reismehl, Gerstenschrot, Fisch- oder Fleischmehl, aber auch durch minderwertige Stoffe für die menschliche Ernährung unbrauchbar gemacht worden ist. Unter Melasse versteht man im Sinne des Futtermittelgesetzes das klebrige, zähflüssige, sirupartige Enderzeugnis der Rübenzuckergewinnung mit einem Zuckergehalt von etwa 48 Prozent.

Die Verwendung dieser zuckerhaltigen Futtermittel hat ergeben, daß die Arbeitsleistung und die Ausdauer des Zugviehes gesteigert, der Milchertrag erhöht und die Mast gefördert und verbilligt wird. Durch ihren Wohlgeschmack haben die zuckerhaltigen Futtermittel alle die besondere Eigenschaft, die Freßlust der Tiere anzuregen, so daß diese, sobald sie sich daran gewöhnt haben, das Futter über den eigentlichen Bedarf hinaus gern aufnehmen und auf diese Weise schneller schlachtreif werden. Sie sind außerdem gesundheitsfördernd und wegen ihrer diätetischen Wirkung besonders dann geeignet, wenn Kartoffeln und Hülsenfrüchte gefüttert werden. Zu beachten ist nur, daß ein schroffer Futterwechsel vermieden und den Tieren nicht zu gleicher Zeit Grünfutter gereicht wird. Wer seine Viehwirtschaft rentabel gestalten will, dem bietet sich durch Verwendung zuckerhaltiger Futtermittel die beste Gelegenheit. Er fördert dabei gleichzeitig die deutsche Volkswirtschaft und trägt dazu bei, daß die deutsche Landwirtschaft in immer zunehmenderem Maße zum Eigenversorger des deutschen Volkes wird.

Hoischen Staatlich geprüfter Optiker.



exakt angepaßte **Brillen.** zeitgemäß preiswerte

Stadttheater Dortmund

Spielplan.

Dienstag, 22. März. Vormiete A 27 und D 14. — **Goethe-Abend.** Vorspruch und Goethe-Lieder. **„Die Geschwister"**, Schauspiel in einem Akt von Goethe. — **„Die Mitschuldigen"**, Lustspiel in 3 Akten von Goethe.

Mittwoch, 23. März. Vormiete B 26 und H. 13. **„Das Veilchen vom Montmartre".**

Donnerstag, 24. März. Vormiete C 25 und F 13. **„Die heilige Johanna".**

Freitag, 25. März. Außer Vormiete. Anfang 19,30 Uhr. Gast-Dirigent Hans Pfitzner. **„Das Herz"**, Oper in 4 Akten (4 Bilder) von Hans Pfitzner.

Samstag, 26. März. 15,30 Uhr. 23. Vorstellung für Erwerbslose. **„Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?"**. — Abends 19,30 Uhr: **„Das Veilchen vom Montmartre".**

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" „Geschwister Mayne". Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest

Im ganzen Lande verbreitet es das Radio:

Sanella nehmen heißt wirklich sparen!

Jeden Freitag vormittag: „Sanne und Ella" die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Radio



„Sanne und Ella", die Vorkämpferinnen für modernes, sparsames Wirtschaften erteilen Ihnen folgenden praktischen Ratschlag:

„Kochen Sie Gemüse in Salzwasser ab und schwenken Sie es dann — statt in Mehlschwitze — einfach in Sanella! Das schmeckt besser — ist moderner und gesünder — und spart Ihnen Arbeit und Zeit!"

„Sanne und Ella" wissen, wie bequem und sparsam man heute kochen kann — mit Sanella nämlich, die allen Speisen Nährwert und Geschmack gibt! Und wie schmackhaft und gesund ist sie auf Brot! — Verfolgen Sie die weiteren Ratschläge von „Sanne und Ella" in diesem Blatte und im Radio — vielleicht enthalten sie noch eine Überraschung für Sie!



von Millionen Hausfrauen bevorzugt!

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Der Viersener Bankprozeß

Im Viersener Bankprozeß begannen die Zeugenvernehmungen. Rechtsanwalt Schmitz, der Konkursverwalter der Bank, hatte zu Beginn seiner Tätigkeit

Bürgschaften in Höhe von 120 000 Mark bestritten, weil sie nicht die satzungsgemäßen Unterschriften trugen.

Es ergab sich eine Unterbilanz von 120 000 RM, die sich später noch erhöhte, weil zweifelhafte Forderungen abgesetzt werden mußten. Es war deshalb notwendig, alle Genossen der Bank mit ihrer vollen Haftsumme von 1500 RM. heranzuziehen. Die Gläubiger haben bisher 40 Prozent erhalten und werden vielleicht noch eine weitere Quote in Höhe von 10 Prozent bekommen.

Wie sich bei der Verhandlung herausstellte, betrug die Verpflichtung der Firma Kuhlmann bei der Bank 600 000 Mark. In diesem Falle sind nur die Sicherheiten zu verwenden, von den nicht gesicherten Forderungen wird nicht ein Pfennig eingehen.

Die Größe des Vertrauens des Aufsichtsrates

in die Bankleitung noch wenige Monate vor der Konkurseröffnung erhellt am besten daraus, daß ein Aufsichtsratsmitglied in den letzten Monaten noch 90 000 Mark bei ihr anlegte. Der Verbandsrevisor Heise, der die Bank in jedem Jahre kontrollierte, hat Anfang 1927 festgestellt, daß trotz mehrfacher Hinweise eine Höchstkreditgrenze für die Firma Kuhlmann nicht festgesetzt war. Den Revisionsinstanzen war es jedoch nur möglich, auf die Mißstände hinzuweisen, sie konnten nicht durchdrücken, daß ihre Ratschläge befolgt wurden.

Das Gericht hörte weiter eine Reihe von ehemaligen Angestellten der Möbelfabrik Kuhlmann, deren große Kreditnahme die Schwierigkeiten der Bank verursacht hat. Die Buchhaltung bei Kuhlmann war sehr wenig in Ordnung. Ein Angestellter bekundete, daß

Schecks vielfach nicht gebucht wurden, weil man annahm, daß sie doch nicht eingelöst wurden.

Die Buchhalterin hatte zum Beischreiben der Bücher keine Zeit, da ihre Arbeitszeit fast völlig ausgefüllt wurde mit dem Schreiben von Trostbriefen an drängende Gläubiger und mit Verhandlungen mit Gerichtsvollziehern. Aus Fragen der Buchsachverständigen ergab sich, daß zweierlei Bilanzen geführt wurden. In der Steuerbilanz wurde ein Geschäftsverlust von 175 000 Mark ausgewiesen,

die andere Bilanz,

die den Lieferanten gezeigt wurde, von denen die Firma Kredit haben wollte, wies dagegen ein Geschäftsguthaben von 305 000 Mark aus. Die Angestellten mußten vielfach bei der Ablieferung von Möbeln den Transport begleiten, um die Kaufsumme gleich bar einzuziehen. Die Verkäufe erfolgten vielfach zu Schleuderpreisen unter Herstellungskosten, um zu Bargeld zu gelangen.

Dann vernahm das Gericht die Inhaber und Vertreter zahlreicher

Firmen, die an die Firma Kuhlmann Holz geliefert

haben. Mehrere erhielten Bürgschaften der Viersener Bank, weil sie ohne Sicherheiten nicht mehr liefern wollten. Erst nach dem Zusammenbruch stellte sich heraus, daß diese

Bürgschaften unwirksam waren, weil sie nur eine rechtsverbindliche Unterschrift trugen;

die zweite Unterschrift war von einem Bankangestellten gegeben, der keine Zeichnungsvollmacht hatte. Den Lieferanten sind somit erhebliche Verluste entstanden. Der angeklagte Bankdirektor Giesen erklärte, es habe sich nur um vorläufige Unterschriften gehandelt, die später gegen vollgültige ausgetauscht werden sollten. Die Firma Kuhlmann habe sie aber schon vorher ohne sein Wissen an die Lieferanten weitergegeben.

Düsseldorf. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde ein 18 Jahre alter kaufmännischer Lehrling festgenommen. Der hoffnungsvolle Sprößling hatte sich einen Nachschlüssel zu dem Geldschrank seiner Firma besorgt und seit etwa 1 Jahr fortlaufend Geldbeträge aus dem Tresor entwendet. Nach den bisherigen Feststellungen beläuft sich die Summe des auf diese Weise gestohlenen Geldes auf etwa 7000 Mark. Die Ermittlungen haben zur Wiederherbeischaffung eines kleinen Teiles des gestohlenen Geldes geführt. Den größten Teil hat der „stille Teilhaber" mit seinen Freunden verjubelt.

Leverkusen. Fingierter Raubüberfall. Zu der Anzeige eines Arbeiters, er sei auf der Verbindungsstraße Opladen-Rheindorf von bewaffneten Burschen überfallen und beraubt worden, erfahren wir von der Polizei, daß die ganze Geschichte erschwindelt ist. Der Arbeiter gestand nach längerem Leugnen, den Ueberfall vorgetäuscht zu haben. Er hatte seine Geldbörse verloren und wollte durch Erzählung dieser Geschichte bei seinem Arbeitgeber Mitleid erregen.

Wegberg. 40 Morgen Wald verbrannt. Durch den Leichtsinn dreier junger Leute aus M.-Gladbach fielen etwa 40 Morgen Wald einem Feuer zum Opfer. Die jungen Leute, die mit dem Aufräumen eines Wochenendhäuschens, das im Walde stand, beschäftigt waren, zündeten einen Haufen Stroh an, das im vergangenen Jahr als Lagerstätte gedient hatte. Bei dem starken Wind konnten sie die Flammen nicht mehr eindämmen, so daß diese schnell zum Wald übergriffen. 40 Morgen Wald fielen so dem Feuer zum Opfer. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß die Flammen keinen größeren Schaden anrichteten. Die drei Täter wurden dem Amtsgericht Wegberg zugeführt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein Liebespaar sucht den Tod in der Saar

Ein 21jähriger Arbeiter und ein 15jähriges Mädchen sprangen von einer Brücke außerhalb der Stadt Saarbrücken in die Saar. Beide fanden den Tod. Sie hatten Abschiedsbriefe an Eltern und Bekannte hinterlassen, aus denen ihre Selbstmordabsicht hervorging.

10 000 RM. beschlagnahmt

Er wollte das Geld über die Saargrenze bringen

Ein Geschäftsmann aus der Eifel hatte die Absicht, sich ins Saargebiet zu begeben. Als in Serrig (Saar) bei der Zugabfertigung wiederholt die Frage an den Mann gerichtet wurde, ob er einen höheren Geldbetrag an deutschen Zahlungsmitteln mit sich führe, als gesetzlich zugelassen sei, antwortete er verneinend. Darauf wurde er untersucht, und die Beamten fanden 10 000 Mark. Die Bescheinigung, einen so hohen Betrag ausführen zu dürfen, konnte der Geschäftsmann nicht vorweisen. Darauf erfolgte die Beschlagnahme des hohen Betrages.

48 Stück Vieh für 810 Mark!

Die grenzenlose Verarmung weitester Kreise der Eifelbevölkerung bringt es mit sich, daß zur Befriedigung drängender Gläubiger ländliche Anwesen mit dem gesamten lebenden und toten Inventar unter den Hammer kommen. Es wäre ein müßiges Beginnen, die Sorgen der Bauern in der Eifel zu detaillieren. Es ist in der Tat so, daß die zunehmende Verschuldung den Besitzern ländlicher Anwesen, die Generationen oder gar vielleicht Jahrhunderte an ihrer Scholle arbeiten, nun über dem Kopf zusammenschlägt. Dieser Tage stand in einem kleinen Dorfe in der Vulkaneifel das gesamte lebende Inventar eines Landwirts zum Verkauf an, der für 48 Stück Vieh einen Gesamterlös von etwa 810 Mark erzielte, ein Betrag, der bei weitem nicht an den tatsächlichen Wert eines derartigen Viehbestandes heranreicht.

Eröffnung des Schnütgen-Museums in Köln

In Anwesenheit der Spitzen der Behörden und unter Teilnahme eines erlesenen Kreises prominenter Bürger wurde das Schnütgen-Museum in Köln in seinem neuen Heim in der St. Heribertus-Abtei in Köln-Deutz feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Adenauer bezeichnete in seiner Eröffnungsansprache dieses Ereignis als einen Markstein nicht nur in der Geschichte des Museumswesens, sondern auch in der Geschichte des Städtebaus insofern, als die Lage der Rheinmetropole in günstiger Weise ausgenutzt werde. Das Schnütgen-Museum möge gleichzeitig ein Symbol der Verbundenheit zwischen dem links- und rechtsrheinischen Köln darstellen. Dr. Adenauer zog dann einen Vergleich zu dem Deutschen Museum in Berlin, dessen Madonnen in der Umgebung des Pergamonmuseums und anderer Denkmäler nichtchristlicher Kunst als in einer gewissen Verbannung lebend anmuteten, während die Schätze des Schnütgen-Museums den mystischen Duft mittelalterlicher christlicher Weltanschauung atmeten. Dr. Adenauer gedachte zum Schluß des Stifters dieses Museumswerkes, Domkapitular Alexander Schnütgen, und widmete herzliche Worte dessen Nachfolger, dem jetzigen Leiter des Museums, Professor Witte.

Prof. Witte gab anschließend einen Ueberblick über Sinn und Aufgabe des Museums, das gewissermaßen einen Fingerabdruck der rheinischen Geistesgeschichte im Laufe des zweiten Jahrtausends darstelle. Prof. Witte umriß dann in längeren Ausführungen die Entwicklung des rheinischen Geisteslebens, wie es aus zehn Jahrhunderten christlicher Kunst zu uns spricht. Die Schätze des Museums sollten nicht nur Anschauungsobjekt für die Allgemeinheit sein, sondern in hervorragendem Maße auch eine Studiensammlung, ein Forschungsinstitut rheinischer Kunstgeschichte, ein Führer und Wegweiser für die Studierenden der rheinischen Hochschulen.

Die Feierstunde war umrahmt von Chorgesängen unter Leitung von Prof. Braunfels.

Köln. Sparkassenbücher in falschen Händen. Auf einer hiesigen Sparkasse ist eine 24 Jahre alte Krankenpflegerin festgenommen worden. Sie wird beschuldigt, einer 70jährigen Dame ein Sparkassenbuch in Höhe von 4800 Mark abgeschwindelt und davon 3400 Mark für sich abgehoben und verbraucht zu haben. Die Schwindlerin wollte angeblich in Köln-Dellbrück ein Pflegeheim gründen, hat aber in dieser Hinsicht nichts unternommen. — In Köln-Braunsfeld sind aus dem Schlafzimmer eines Kaufmannes eine Geldkassette mit einem Barbetrage und drei Sparkassenbücher im Werte von 5000 Mark gestohlen worden. Die Sparkassenbücher wurden bei der Sparkasse gesperrt.

Köln. Neuaufgliederung der Schulaufsichtskreise. Die preußischen Sparmaßnahmen haben auch zu einer Neuordnung der Schulaufsicht im Regierungsbezirk Köln geführt. Vom 1. April ab wird der bisherige Schulaufsichtskreis Bonn II mit Bonn I vereinigt werden. Der neue Aufsichtskreis erhält dann die Bezeichnung Bonn I. Die planmäßige Schulratsstelle des bisherigen Aufsichtskreises wird mit Wirkung vom 1. April 1932 ab zurückgezogen. Die Verwaltung des neuen Schulaufsichtskreises ist Schulrat Dr. Esterhues in Bonn übertragen worden. Der bisherige Aufsichtskreis Bonn III bleibt beesthen, erhält aber die Bezeichnung Bonn II und bleibt edm Schulrat Schler in Bonn unterstellt. Ebenso wird der bisherige Schulaufsichtskreis Wipperfürth zu demselben Zeitpunkt eingezogen. Das bisher zu ihm gehörige Gebiet des Kommunalkreises Wipperfürth und der Schulverband Overath werden vom 1. April ab mit dem Schulaufsichtskreis Mülheim unter der Bezeichnung Schulaufsichtskreis Mülheim-Wipperfürth vereinigt. Der Schulverband Porz wird aber von dem neuen Schulaufsichtskreis Mülheim-Wipperfürth abgetrennt und mit Sieg I vereinigt. Die Verwaltung des neuen Schulaufsichtskreises Mülheim - Wipperfürth wurde Schulrat Overmeyer in Köln-Dellbrück übertragen. Auch die Schulverbände Lohmar Wahlscheid und Oberpleis werden von Sieg I abgetrennt und mit Sieg II vereinigt. Auch der Schulverband Much, der bis jetzt zu Wipperfürth gehörte, ist an Sieg II überwiesen worden. Die Verwaltung von Sieg I behält Schulrat Dr Greferath-Köln, die Verwaltung von Sieg II Schulrat Brauweiler-Siegburg.

Bonn. Dr. Lürken-Dülken soll Oberbürgermeister von Bonn werden. Der Verfassungsausschuß der Stadtverordneten hat mit Mehrheit beschlossen, der am 22. März zusammentretenden Stadtverordnetenversammlung den bisherigen Bürgermeister der Stadt Dülken, Dr. Franz Lürken, zur Wahl als Oberbürgermeister der Stadt Bonn vorzuschlagen. Dr. Lürken wurde am 30. Januar 1886 in Eschweiler geboren. Er ist katholisch und der Sohn eines kaufmännischen Direktors des Eschweiler Bergwerksvereins. Er studierte Jura und bestand in Münster i. W. im Jahre 1910 das Doktorexamen. Seit 1920 ist er ununterbrochen Bürgermeister der Stadt Dülken. Die Wahl des Oberbürgermeisters wird am Dienstag in einer öffentlichen Stadtverordnetenversammlung getätigt. Gleichzeitig finden auch die Beigeordnetenwahlen statt.

Adenau. 600 Jahre Burg Kempenich. Die romantisch gelegene Eifelburg Kempenich begeht Ostern ihre 600-Jahr-Feier. Anläßlich dieser Feier veranstaltet die Schule in Kempenich ein großangelegtes Heimatspiel, das die geschichtlichen Ereignisse der Kempenicher Grafschaft in den Jahren um 1330 zum Inhalt hat.

Hönningen (Ahr). Eine gefährliche Kurve, die besonders an den großen Renntagen auf dem Nürburgring eine starke Gefahr für den Fußgängerverkehr bildete, wird nun verschwinden. Es handelt sich um die gefährliche Stelle an der Pfarrkirche in Hönningen. Die Provinzialverwaltung hat jetzt das im Wege stehende Haus angekauft und niederlegen lassen. Die Beseitigung der Kurve wird in Automobilkreisen um so mehr begrüßt, weil der seit langem bestehende Plan, eine Umgehungsstraße zu bauen, aus finanziellen Gründen nicht verwirklicht werden konnte.

Wiesbaden. 10%ige Senkung der Kurtaxe. Für die beginnende Fremdensaison haben zur Belebung des Wiesbadener Fremdenverkehrs Magistrat und Wirtschaftsausschuß der Stadtverordnetenversammlung einer Herabsetzung der Kurtaxe um 10 Prozent zugestimmt. Weiter beschlossen die beiden Körperschaften, den seither für das Theater geleisteten Barzuschuß von 52 000 auf 100 000 Mark zu erhöhen.

Bergisches Land und Südwestfalen

Vorsorgliche Berufung im Fingerhut-Prozeß

Wie wir erfahren, hat die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil im Fingerhut-Prozeß vorsorglich Berufung eingelegt. Ob es jedoch zur Durchführung des Berufungsverfahrens kommen wird, steht noch nicht fest, da die Staatsanwaltschaft vorläufig nur die Absicht hat, die Frist zu wahren, um in der Zwischenzeit der vorgesetzten Behörde Bericht erstatten zu können.

Bensberg. Ein Lehrling unterschlug 1000 RM. Die hiesige Polizei nahm den Kaufmannslehrling Hans Demm aus Erfurt fest, der sich hier vor einigen Wochen eingemietet hatte und durch seine großzügigen Ausgaben auffiel. Wie sich herausstellte, hatte Demm in Erfurt 1000 Mark unterschlagen und war in das Rheinland geflüchtet, als ihm in Erfurt der Boden zu heiß wurde. In einigen Wochen verpraßte er das unrechte Gut. Jetzt kann er im Gefängnis über seine Sünden nachdenken.

Berg.-Neukirchen. Eine Gemeinde mit Ueberschüssen. Der neue Haushaltsplan der Stadtgemeinde Bergisch-Neukirchen verzeichnet die bemerkenswerte Tatsache, daß der Abschluß für 1931 keinen Fehlbetrag, sondern einen Ueberschuß von etwa 1100 Mark ausweist. Der Verwaltung ist es auch gelungen, den Etat für 1932 auszugleichen, obwohl auch in dieser Gemeinde wesentliche Steigerungen der Wohlfahrtsausgaben zu verzeichnen sind.

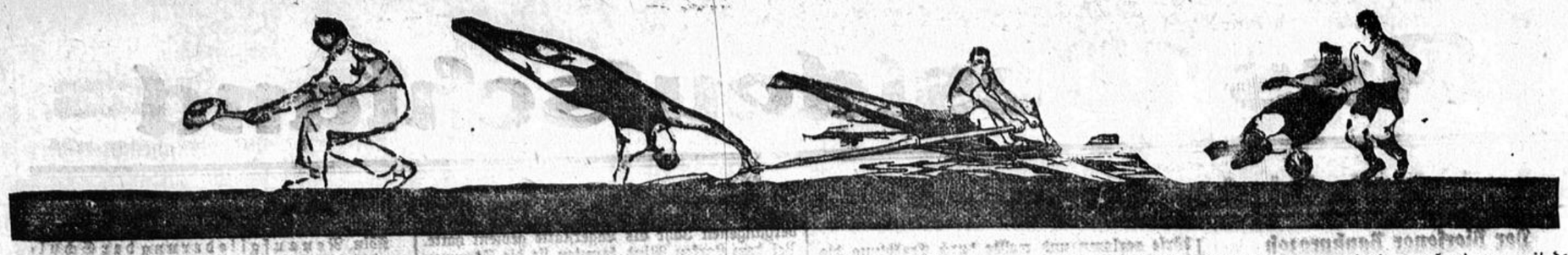
Biedenkopf. Oedland-Kultivierung im freiwilligen Arbeitsdienst. In einer Anzahl Gemeinden unseres Kreises hat man jetzt damit begonnen, im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes Oedland-Kultivierungen und Viehweidenverbesserungen vorzunehmen, von denen man sich nicht nur die Beschäftigung zahlreicher erwerbsloser Leute, sondern auch Bodenverbesserungen und damit Steigerung der Wirtschaftserträge für die Dauer verspricht. So sind in der Gemeinde Bottenhorn etwa 20 Personen, in den Gemeinden Frechenhausen und Lixfeld je etwa 25 Personen, in der Gemeinde Gönnern etwa 30 Personen, in der Gemeinde Steinperf etwa 40 Leute und in den Gemeinden Nieder-Eisenhausen und Ober-Eisenhausen ebenfalls je etwa 25 Personen in diesen Arbeitsplan eingereiht. Die Gemeinde Mornshausen läßt umfangreiche Drainagearbeiten vornehmen, die ebenfalls zahlreichen Leuten Beschäftigung bieten. Die Arbeiten sind zum Teil bereits lebhaft im Gange; im übrigen sind sie genehmigt und stehen unmittelbar vor dem Beginn.

Münster. Münster muß die Kammermusiker weiter beschäftigen. Im Dezember vergangenen Jahres ging die Stadtverwaltung Münster dazu über, eine Verkleinerung des städtischen Orchesters auf 36 Mann zu beschließen. Einer Anzahl Orchestermitglieder wurde aus diesem Grunde gekündigt. Gegen diesen Beschluß strengte ein Mitglied des Orchesters Klage beim Arbeitsgericht an, das erkannte, daß die Kündigung der Stadtverwaltung rechtsunwirksam sei. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß es nicht darauf ankomme, ob das Theater oder Orchester ein mehr oder weniger großes Defizit haben. Vielmehr sei die Frage entscheidend, ob die Stadt selbst in Gefahr gerate. Diese Frage habe das Gericht verneint, denn 19 Mitglieder des Orchesters brächten die Stadtfinanzen nicht in eine ernste Gefahr. Die Angelegenheit wurde aber für berufungsfähig [illegible]

Aus dem Ruhrbezirk

Wetter a. d. Ruhr. Schienenstücke auf dem Gleis. Gegen 22 Uhr stieß die Lokomotive des Eilzuges Emmerich—Hagen, etwa 800 Meter vor dem Einfahrtssignal des Bahnhofs Wetter-Ruhr, auf Schienenstücke. Es wurden auf einer Entfernung von 75 Meter vier Schienenstücke von je 1 Meter Länge neben dem Gleis liegend gefunden. Die Lokomotive hatte die Schienenstücke zur Seite geschleudert, ohne zu entgleisen. Die Reisenden des Eilzuges setzten mit einem Personenzuge ihre Fahrt fort, da die Eilzugmaschine leicht beschädigt worden war.

Dortmund. Selbstmord aus Liebeskummer. Auf der Eisenbahnstrecke Dortmund-Hamm wurde in der Nacht die arg verstümmelte Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Tote konnte später als ein 22jähriger Schlosser aus Dortmund identifiziert werden, der den Tod nach einem hinterlassenen Brief aus Liebes[illegible]ner [illegible]



Westdeutscher Fußball

Der Sonntag brachte im WSV.-Gebiet wieder Ueberraschungen mannigfacher Art. Besonders ist hier im Bergisch-Märkischen Bezirk die 0:2-Niederlage von Fortuna Düsseldorf zu erwähnen, die die Düsseldorfer im 2. Entscheidungsspiel gegen Schwarz-Weiß Barmen bezogen. Auch im Ruhrbezirk konnte Schwarz-Weiß Essen im 2. Entscheidungsspiel gegen die Bochumer Germanen nur ein 1:1-Resultat herausholen. Am Niederrhein wird nun noch ein drittes Entscheidungsspiel nötig, da der Meidericher Spielverein diesmal den 2. Gang um den Bezirksmeistertitel verlor. In den weiteren Entscheidungsspielen behielten in Westfalen die Sp. Vgg. Herten, in Südwestfalen Hüsten 09 und am Mittelrhein der TV. Mayen die Oberhand. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse:

Bergisch-Märkischer Bezirk

2. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: In Elberfeld: Schwarz-Weiß Barmen — Fortuna Düsseldorf 2:0.

Gruppe 2: Schwarz-Weiß Düsseldorf — SG. Langerfeld 1:0.

Gruppe 3: Viktoria Düsseldorf — BV. Lüttringhausen 1:6.

Gesellschaftsspiele: SSV. Oberkassel — Düsseldorf 99 (Sa.) 2:5; SSVgg. Barmen — BV. 04 Düsseldorf (Sa.) 2:2; BV. 04 Düsseldorf — Union Krefeld 5:3; Turu Düsseldorf — Düsseldorf 99 1:0.

Rheinbezirk

Pokalvorschlußrundenspiel: Rheydter SV. — Pfingst 05 5:2.

Gesellschaftsspiele: Kölner CfR. — SSV. Elberfeld (Sa.) 0:0; Mülheimer SV. — Kölner SC. 99 (Sa.) 4:0; Kölner CfR. — SC. Neuwied 04 5:0; Alemannia Aachen — Sülz 07 2:4; Borussia Gladbach — Eintracht Gladbach 3:0.

Niederrheinbezirk

2. Entscheidungsspiel: Duisburger FV. 08 — Meidericher SV 3:2.

Endspiel um den Pokal: Sportfreunde Krefeld — Homberger SV. 1:3.

Meisterschaftskampf: Sp. Vgg. Oberhausen — Grafschafter SV. Moers 5:1.

Freundschaftsspiel: Hamborn 07 verstärkt — SC. Wien 0:3.

Ruhrbezirk

2. Entscheidungsspiel: Schwarz-Weiß Essen — Germania Bochum 1:1.

Pokalvorschlußrunde: SV. Rotthausen — VfL. Sportfreunde Essen 1:0.

Meisterschaftsspiel: Castrop 11 — SV. Höntrop 3:3.

Ausscheidungsspiel um den drittletzten Platz: Alemannia Dortmund — Sportfreunde Dortmund 2:2.

Gesellschaftsspiele: Germania Herne — TuS Bochum (Sa.) 4:2; Essen-West 81 — MSV. Linden 1:3; TuSV. Mengede — Hagen 1911 2:1; Westfalia Herne — Preußen Bochum 2:0; STV. Werne — Rasensport Oberhausen 1:4; Gelsenkirchen 07 — Werden 08 7:3; Dortmund 08 — TuS Bochum 1:1; Borussia Dortmund — VfL. Hörde 5:1; Buer 07 — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:7.

Westfalenbezirk

Um die Bezirksmeisterschaft: In Herten: Sp. Vgg. Herten — Hammer Sp. Vgg. 5:1.

Gruppe West: SuS 13 Recklinghausen — VfL. Osnabrück 2:2; Union Recklinghausen — Preußen Münster 1:0; Westfalia Scherlebeck — Sparta Nordhorn 2:0.

Gruppe Ost: Union Herford — Teutonia Lippstadt 5:2.

Freundschaftsspiele: VfV. Bielefeld — Schalke 04 2:6; SuS Hüls — Viktoria Recklinghausen 4:6.

Südwestfalenbezirk

2. Entscheidungsspiel: Jahn Werdohl — Hüsten 09 1:4.

Gesellschaftsspiele: Gevelsberg 08 — FC. Schwelm (Sa.) 3:4; Wetter 1910 — Germania Herne 3:2.

Bezirk Hessen-Hannover

Gruppe Süd: Sportklub 03 Kassel — Kurhessen Kassel 1:1; FV. Horas — Hessen 09 Kassel 1:1.

Gruppe Nord: Sp. Vgg. Göttingen — Sport Kassel 1:4; Einbeck 05 — Grone 5:3.

Mittelrheinbezirk

Gruppenmeister-Endspiel: TV. Mayen — SC. Bad Neuenahr 3:1.

Gruppe rechts: Metternich — Limburg 1:2; VfB. Lützel — Niederbieber 2:1.

Weitere Gesellschaftsspiele

SC. Münster 08 — VfL. Benrath 4:2; Tura Barmen — SV. Weyer (Sa.) 2:2; Eller 04 — SSVgg. Barmen 2:2; FC. Schwelm — Germania Küllenhahn 1:1; Solingen 98 — VfR. Ohligs 0:3; SV. Weyer — SSV. Haan 2:3; FC. Ohligs — Solingen-Gräfrath 4:2; BV. Wald — SC. Sonnborn 1:0; SSV. Oberkassel — Duisburg 1900 4:2.

*

Die Endspiele um die Mittelrheinmeisterschaft

Nach Ermittlung des zweiten Vertreters am Mittelrhein in der Gruppe links, TV. Mayen, wird das erste Endspiel um die Mittelrheinmeisterschaft am 27. März (Ostersonntag) in Mayen zwischen dem TV. Mayen und FV. Neuendorf ausgetragen, während das zweite Spiel acht Tage später steigt.

Hagen 05 westdeutscher Handballmeister

Noch vor Beendigung der WSV.-Endrunde ist die Frage nach dem Meister gelöst. Der Südwestfalenmeister Hagen 05 konnte am Sonntag zu Hause vor 6000 Zuschauern seinen letzten Kampf gegen den erstmalig in die Endrunde eingreifenden VfB. 08 Aachen mit 7:5 (3:2) gewinnen. Die Mannschaften waren im großen und ganzen gleichwertig, Hagens Stürmer etwas wurfkräftiger. Auch ihr Torwart war seinem Gegner überlegen. Die Aachener hatten zu Beginn der zweiten Hälfte ihre beste Zeit. Sie gingen zweimal mit 4:3 und 5:4 in Führung, wurden dann aber zurückgedrängt.

In Bochum unterlag der Polizei SV. gegen Kupferhütte Duisburg klar mit 6:10 (2:5). Die Duisburger waren im Sturm wesentlich besser besetzt, ihr Führer Fischer schoß allein 5 Tore.

Der Tabellenstand:

	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt.
Hagen 05	3	3	1	0	17:13	5:1
Kupferhütte Duisbg.	2	1	0	1	14:12	2:2
Pol. SV. Bochum	2	0	1	1	10:14	1:3
VfB. Aachen	1	0	0	1	5:7	0:2

Barmen schlägt Berlin 7:5 (3:5)

Vor 3000 Zuschauern standen sich im Stadion Tiergarten in Berlin zum zweiten Male die Mannschaften von Berlin und Barmen gegenüber. Die Berliner hatten in der ersten Halbzeit gleich viel vom Spiel und gingen durch die überragenden Leistungen ihres Tormannes, der zahllose schwere Schüsse der Barmer hielt, sogar in Führung. Nach dem Wechsel wurde Barmen deutlich überlegen und holte auch einen knappen, aber verdienten Sieg heraus. Im westdeutschen Sturm zeichnete sich der Rechtsaußen Heilenberg aus, der an dem Siege großen Anteil hatte. Gut waren auch Mittelstürmer und Halblinks. Berlin ging kurz nach Beginn durch Kaundynia (Halblinks) in Führung, doch fiel wenig später der Ausgleich durch den Mittelstürmer der Barmer, Eickler. Berlins Mittelstürmer Voß stellte kurz darauf das Ergebnis auf 2:1 doch gelang Barmen durch Heilenberg erneut der Ausgleich. Dann brachte Voß den Stand auf 4:2 für Berlin und der Linksaußen Hippler sogar auf 5:2. Erst kurz vor dem Wechsel kann Barmen durch Raschmann (Halblinks) auf 5:3 aufholen. Nach dem Wechsel spielt Berlin gegen die Sonne und die Abwehr wird erheblich unsicherer. Heilenberg kann durch zwei schöne Würfe ausgleichen, und nach spannendem Kampfe gelingt Barmen durch den Linksaußen Hathmann und den Halbrechten Nellendahl der 7:5-Sieg.

Deutsche Turnerschaft

„Tib" Berliner Handballmeister

Turnerhandballmeister von Berlin wurde die Turngemeinde in Berlin sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Beide Mannschaften gewannen ihre Endspiele gegen den Askanischen Turnverein mit 5:4 bzw. den TSV. Lichterfelde mit 4:2.

Brandenburgische Kunstturnmeisterschaften

Am Sonntag wurden in Berlin die brandenburgischen Kunstturn-Meisterinnen ermittelt. In der Oberstufe behauptete Frl. Furchheim mit 127 Punkten sicher den Titel, während im Vier- und Dreikampf Frl. Mittmann bzw. Frl. Polzin erfolgreich waren.

Boxen

Die deutschen DASV.-Boxmeisterschaften 1932

Die Meldeliste zur zwölften DASV.-Boxmeisterschaft konnte noch nicht geschlossen werden, da in einigen Kreisen (Landesverbänden) infolge Terminschwierigkeiten die Einzelmeisterschaften erst am Sonntag, 20. März, zur Austragung gelangten und somit die Meldungen der hier als startberechtigt Ermittelten erst im Anfang der Woche zu erwarten sind. Nach den bisher eingegangenen Nennungen und den noch mit Bestimmtheit zu erwartenden, rechnet man mit der Teilnahme von insgesamt 60 Konkurrenten aus dem Reiche.

Wassersport

Wieder Hellblau vor Dunkelblau

Cambridge schlägt Oxford mit fünf Längen. — 84. Ruderwettkampf Oxford — Cambridge auf der Themse.

Nachdem England im Lincolnshire und der Grand National Steeple-Chase schon auf dem Turf seine größten sportlichen Frühjahrsereignisse am Mittwoch und Freitag dieser Woche gefeiert hatte, wurde am Samstagvormittag auf der Themse bei London der klassische Achterwettkampf der Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge zum 84. Male ausgefahren. Die hellblauen Cambridger, die seit 1924 kein Rennen mehr verloren hatten, konnten sich, wie man es kaum anders erwarten durfte, auch am Samstag auf der Strecke Putney—Mortlake behaupten. Sie siegten vor den dunkelblauen Oxfordern mit klaren fünf Längen Vorsprung in der Zeit von 19:11 Minuten. Cambridge hat durch diesen Erfolg das Siegverhältnis auf 43:40 bei einem unentschiedenen Rennen im Jahre 1877 gestellt.

Der Endspurt fiel den Cambridgern leicht. Sie gingen in der Zeit von 19:11 Minuten über die 6440 Meter (bisher 6840 Meter) und wurden glänzend gefeiert. Die Oxforder waren ziemlich erschöpft. **Es ruderten: 1. Cambridge:** 1. H. Thomas; 2. H. R. N. Rickett; 3. T. E. Askwith; 4. L. Lurton; 5. C. A. J. Barrington; 6. D. H. E. Mc Cowan; 7. C. J. S. Sergel; 8. J. R. F. Best; Steuer: J. M. Rangking. — **2. Oxford:** 1. J. R. Kent; 2. C. M. Johnstone; 3. G. M. L. Smith; 4. Ellison; 5. W. D. Erskie-Crum; 6. R. A. J. Poole; 7. M. H. Migotti; 8. A. Chadwyd-Healey; Steuer: T. E. Prichard. Zeit des Siegers: 19:11 Minuten. Schiedsrichterspruch: 5 Längen.

Radsport am Wochenende

Saisonabschluß in der Kölner Rheinlandhalle

Zum Saisonabschluß in der Kölner Rheinlandhalle hatte der Gau Köln im BDR nochmals am Sonntagmorgen Trainingsrennen veranstaltet, die in erster Linie dazu angesetzt waren, um evtl. die Teilnehmer des Gaues Köln für die zu bildende deutsche Nationalmannschaft zu ermitteln. Die besten Kölner Flieger: Ippen, Richter, Krewer und Merkens trafen sich in sechs Zweierläufen. In diesem Rennen erwies sich der neue Kölner „Stern" Richter als der weitaus Beste, der alle von ihm bestrittenen Läufe gewinnen konnte.

Ergebnisse: Fliegerhauptfahren über 1000 Meter: 1. Richter 6 Punkte, 2. Merkens 5, 3. Ippen 4, 4. Krewer 3 Punkte.

75-Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Ippen-Walter 15 Punkte (1:49:34,2 Stunden), 2. Krewer-Merkens 10 Punkte, 3. Beiko-Czakalla 10 Punkte, 4. Küster-Stüpp 8 Punkte, 5. Kleinsorg-Kovenbach 6 Punkte.

Krefelder Radrennen

Die Krefelder Rennen zeitigten folgende Ergebnisse:

Amateur-Auswahlrennen für die Nationalmannschaft (Rundenzeitfahren, Hauptfahren, 200-Meter-Rekordfahren): Gesamtergebnis: 1. Arndt (Krefeld) 15 P., 2. Knops (Krefeld) 5 P., 3. Giehlen 5 P., 4. Krücken 4 P.

Berufsfahrer-Rennen: Hauptfahren: 1. Perelaer (Köln) 2. Ziems (Köln), 3. Großimlinghaus (Krefeld), 4. Ottenheym (Holland).

Mannschafts-Verfolgungsrennen, 15 Runden: 1. Ziems-Großimlinghaus, 2. Gebrüder Schorn, 3. Perelaer-Mertens, 4. Bragard-Ottenheym.

Punktefahren, 30 Runden: 1. Bragard 8 P., 2. Großimlinghaus 8 P., 3. Ottenheym 6 P., 4. Ziems 4 P., 5. Schorn 3 Punkte.

Das erste Straßenrennen in Westdeutschland

Die Ortsgruppe Köln der DRU eröffnete am Sonntag die westdeutsche Straßenrennsaison mit einer Vorprüfungsfahrt auf einer Rundstrecke von 115 Kilometer mit Start und Ziel in Köln. Das nach dem Vorgabesystem des WDRV gestartete Rennen hatte eine stattliche Anzahl von Fahrern am Ziel versammelt. Bereits auf dem ersten Drittel der Strecke bildeten sich zwei Gruppen, von denen die aus 12 Fahrern bestehende Kopfgruppe alle Angriffe der Verfolger bis zum Ziel abschlug. Im Endspurt lieferten sich dann die Spitzenfahrer einen erbitterten Kampf, den Hans Schmitt („Delia" Köln) mit Handbreite zu seinen Gunsten entscheiden konnte.

Ergebnisse: Vorprüfungsfahrt der DRU über 115 Kilom.: 1. Hans Schmitt („Delia" Köln) (3:30,11 Std.); 2. Bötcher Köln-Kalk (Handbreite zurück); 3. P. Salomon Hamborn; 4. H. Schorn („Schwalbe" Köln); 5. Ludwig Ebert („Delia" Köln), alle dicht auf. Jugend: 1. P. Mayer, „Falke" Neuß (1:48,24 Stunden).

Abschluß der Winterbahnsaison

Mit dem „Großen Preis", der noch einmal alle europäischen Flieger von Ruf am Start versammelte, beschloß die Brüsseler Winterbahn ihre Saison. Als weitaus bester Fahrer erwies sich wieder der belgische Meister Scherenz, der im Gesamtergebnis mit 3 Punkten den jungen Franzosen Gaerardin, Weltmeister Falck-Hansen und Michard (je 5 Punkte) auf die Plätze verwies. Der deutsche Meister Peter Steffens konnte sich in diesem Klassefeld erwartungsgemäß nicht recht durchsetzen und rangierte hinter Hornemann, Arlet und Cozens an achter Stelle, hinter ihm plazierten sich noch Faucheux, Moeskops, Martinetti und Kaufmann.

Sechstageschluß in Philadelphia

Das Sechstagerennen in Philadelphia endete, nachdem sich das Feld an den letzten Tagen dicht zusammengeschoben hatte, doch mit dem Siege der stärksten Mannschaft Letourneur-Guimbretiere. Alle Versuche, die vierköpfige Spitzengruppe zu sprengen, scheiterten, so daß das Rennen nach Punkten entschieden wurde. Das Schlußergebnis ist folgendes: 1. Letourneur-Guimbretiere 832 Pkt., 2. Peden-Dempsey 743 Pkt., 3. Hill-Grimm 501 Pkt., 4. Mac Namara-Horan 310 Pkt.; eine Runde zurück: 5. Ritter-J. Walthour 741 Pkt.; zwei Runden zurück: 6. Winter-Beckmann 507 Pkt., 7. Krochel-Delille 486 Pkt.; vier Runden zurück: 8. Stiebecke-Schenk 403 Pkt.

Bauhofer Eilenriede-Meister 1932

40 000 Zuschauer — Bullus und Sandri siegen im Preis von Hannover

Der zweite Tag des Eilenriede-Rennens in Hannover stand unter einem wesentlich günstigeren Stern: das Wetter war trockener, die Bahn aber nach der nebligen Nacht immer noch etwas schlüpfrig, so daß eine Reihe von Stürzen, die jedoch immer glücklich verliefen, nicht ausblieb. 40 000 Zuschauer umsäumten die Rennstrecke und bekamen durchweg spannende Prüfungen zu sehen. Im Meisterschaftslauf triumphierte der in der Eilenriede schon so oft erfolgreiche Toni Bauhofer auf seiner 500-ccm-DKW. mit einem Stundenmittel von 89,3 Kilometer, womit er nur wenig hinter dem Rekord von Köpper zurückblieb. Bauhofer fuhr die schnellste Zeit des Tages für die Meisterschaftsläufe, die allerdings später in den beiden kürzeren Rennen um den Preis der Stadt Hannover über nur 50 Kilometer noch überboten wurde. Der Favorit Tom Bullus auf NSU. zog in gewohnter Weise mit immer größer werdendem Vorsprung davon, mußte aber schließlich in der 17. Runde aufgeben, nachdem er schon zweimal an seiner Kupplung gebaut hatte. Das Feld lichtete sich allmählich durch Stürze und Defekte. Unter den Ausgeschiedenen befanden sich auch Rüttchen, Soenius und Fleischmann. Bauhofer fuhr sein Rennen nach dem Ausscheiden von Bullus gleichmäßig zu Ende und siegte mit 7 Minuten Vorsprung vor Gigenbach, der ihm ständig im Abstand folgte. In der schweren Klasse war zunächst Rose-Düsseldorf in Front, mußte aber ebenfalls anhalten und so dem Aachener Weyres den Vortritt lassen. Er konnte seinem Konkurrenten bis zum Schluß dann die Führung nicht mehr entreißen.

Bullus entschädigte sich für sein Pech in der schweren Klasse um den Preis der Stadt Hannover über 50 Kilometer. Bauhofers Motor sprang nicht an, so daß man um den erwarteten Zweikampf Bauhofer-Bullus kam, da der Münchener sofort aufgab. Bullus führte das ganze Rennen, zunächst vor Soenius, Weyres, Fleischmann und Rüttchen, die sich scharfe Positionskämpfe lieferten, bei denen in der Zielkurve Fleischmann zu Fall kam, aber das Rennen fortsetzen konnte. In der 6. Runde sicherte sich Rüttchen endgültig die zweite Position knapp vor Soenius.

Das Rennen der Klasse 350 ccm war von Beginn an nur ein Duell zwischen dem Italiener Sandri und Schneider-Düsseldorf. Der Westdeutsche ging in der fünften Runde sogar kurz in Front, um aber später wieder von dem mit großem Schneid durch die S-Kurve fahrenden Sandri verdrängt zu werden.

Für die beiden Meisterschaftsläufe der kleineren Klassen (250 und 350 ccm) wurde nach langen Beratungen noch ein offizielles Resultat bekannt gegeben, nachdem die Plazierten nach der hereinbrechenden Dunkelheit am Tage des Rennens nicht mehr festgestellt werden konnten. Danach ist die Plazierung in der Klasse bis 250 ccm: 1. Kahrmann-Fulda, 2. Ziemer-Danzig; bis 350 ccm: 1. Winkler-München, 2. Richnow-Berlin.

Goethe-Feiern

Ausstellung „Goethe und seine Welt" in Berlin

Die von der Akademie der Künste in Berlin veranstaltete Ausstellung „Goethe und seine Welt" wurde vor geladenem Publikum eröffnet. Unter den Gästen befanden sich u. a. Vertreter des Diplomatischen Korps sowie hohe Beamte der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden. Der Präsident der Akademie, Professor Dr. Max Liebermann, beleuchtete Goethes Verhältnis zur bildenden Kunst in längeren Ausführungen.

Nach Professor **Dr. Kippenberg-Leipzig** sprach **Kultusminister Grimme**, der im Namen der preußischen Staatsregierung die Ausstellung für eröffnet erklärte.

Eine Stiftung des Reichspräsidenten für Goethes Geburtsstätte

Reichspräsident **von Hindenburg** hat dem Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt a. M. für die Deutsche Volksspende zu Goethes Geburtsstätte einen persönlichen Beitrag in Höhe von 5000 Mark aus seinem Dispositionsfonds bewilligt.

Feier in der deutschen Kolonie in Paris

Im größten Konzertsaal von Paris fand unter dem Vorsitz des deutschen Botschafters **Dr. von Hoesch** die Gedenkfeier der deutschen Kolonie zum hundertsten Todestage Goethes statt. Die zahlreich besuchte Veranstaltung wurde eingeleitet mit einer Rede des deutschen Botschafters **von Hoesch**, der darauf hinwies, daß auch in Frankreich das Andenken Goethes in diesem Jahre in reichem Maße gefeiert werden würde. Die Ehrungen versprächen umfassend und würdig zu werden. Wir begrüßen, so fuhr der Botschafter fort, diese Anteilnahme, die Frankreich in dem Andenken unseres deutschen Dichters bezeugt. Wir erblicken darin einen Beweis für die starken geistigen Bande über die Grenzen der Länder hinweg. Goethe und sein Werk sind ein Besitztum der gesamten zivilisierten Welt. Für die Deutschen in Paris bedeutet der Genius des Dichters auch eine Erinnerung an die Heimat und stärkt das Zugehörigkeitsgefühl zu ihr. Der Redner erinnerte an die heutige Zeit der Not und schloß mit dem Hinweis, daß Goethe seinerzeit den Weg für die Wiedergeburt gewiesen habe. Ueber die Not der Gegenwart hinweg schlage die Erinnerung an Goethe die Brücke zu einer besseren Zukunft.

Den Festvortrag des Abends hielt **Universitätsprofessor Dr. Witkop** aus Freiburg i. Br. Er feierte Goethes Leben und Werk als das zeitlos dauernde Urbild und Vorbild reiner Menschlichkeit, an dem verworrene, verirrte Menschen und Völker sich immer zurecht finden könnten und an dem vor allem unsere Zeit sich wieder orientieren müsse, die ihren Schwerpunkt aus dem menschlichen Innern in die Außendinge und Beziehungen verlagert habe. Der Vortragende schloß seine eindrucksvolle Rede mit der Anführung einer Aeußerung des französischen Botschafters in Berlin, Francois Poncet, der Goethe als Vorbild des modernen Humanismus bezeichnet habe. Goethe biete uns die Möglichkeit, die Widersprüche unserer Zeit zu überwinden und in Harmonie, Gleichmaß und Frieden aufzulösen.

Die Veranstaltung wurde umrahmt durch Vorträge aus Goethes Werken und durch Gesangsdarbietungen von vertonten Werken des Dichters.

In der Carnegie Hall in Newyork

fand im Rahmen der von der Goethe Society of America in vielen amerikanischen Staaten veranstalteten Jahrhundert-Gedenkfeiern zu Ehren Goethes eine eindrucksvolle Feier statt, der über 3000 Personen aus allen deutsch-amerikanischen und amerikanischen Kreisen der Kunst und Literatur, der Wissenschaft und Gesellschaft beiwohnten. **Dr. Emanuel de Marnay Baruch**, Präsident der Goethe-Gesellschaft, führte in seiner einleitenden Ansprache u. a. aus, gerade jetzt, in der Zeit des ständigen Betonens materieller Dinge, sei es wertvoll, daß man auf den großen kulturellen Reichtum, die unendlichen geistigen Werte hinweise, die die Welt Deutschland verdanke. Es sei gut, daß die Welt gerade jetzt in ihrer Rastlosigkeit einen Augenblick innehalte, um einen Hauch von Goethes Geist zu spüren zur Befreiung von den Banden ewiger Sorge und materiellen Strebens. In Goethe offenbare sich der deutsche Geist in seiner höchsten Kraft, in seiner edelsten Vollendung; denn wenn Goethe auch ein Bild hohen Menschentums im allgemeinen darstelle, wenn Goethe sich auch gleichsam mehr als Weltbürger denn als Deutscher fühlte, so sei er doch das Urbild eines Deutschen. Wie sich in Shakespeare der Höhepunkt der Renaissance vollendete, so stehe Goethe als Dichter, als Künstler, als Staatsmann, als Forscher auf der Schwelle der neuen Zeit. In ihm trete uns eine neue, freiere Welt entgegen; ein frischer Luftzug, ein helleres Sonnenlicht durchflute mit ihm die neue Welt.

Weitere Ansprachen über die Bedeutung Goethes für die Kultur- undd Geisteswelt hielten **Dr. Frederick B. Robinson** als Präsident des College of the City of Newyork, **Prof. John A. Walb** von der Harvard-Universität und in deutscher Sprache **Prof. Dr. Eugen Kühnemann** von der Breslauer Universität. Zu Beginn und am Schluß der Feier sangen **Walter Kirchhoff, Elisabeth Rethberg** vom Metropolitan-Opernhaus, **Frau Ernestine Schumann-Heink** sowie die **Vereinigten Deutschen Sänger-Newyorks** unter Leitung ihres Dirigenten **Börgermann**. Max Montor, früher am Stadttheater in Hamburg, trug Teile des Faustmonologs vor.

Urteil im Prozeß Katzenellenbogen

Die 3. Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin verurteilte den Angeklagten Katzenellenbogen wegen Bilanzverschleierung zu drei Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe und den Angeklagten Penzlin zu 10 000 Mark Geldstrafe.

Von der Anklage der Untreue wurde Katzenellenbogen freigesprochen. Das Verfahren gegen Katzenellenbogen und Penzlin wegen Prospektbetruges wurde eingestellt. Die Angeklagten Sobernheim, Kuhlmey und Funke wurden freigesprochen. Die Gefängnisstrafe gegen Katzenellenbogen wird als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt betrachtet.

In der Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht kein Untersuchungsausschuß sei für Herausarbeitung einzelner Rechtsfragen. Nur was im Laufe der Verhandlungen Gegenstand eigener Wahrnehmung geworden sei, habe dem Urteil zugrunde gelegt werden können.

Bezüglich des Prospektbetruges sei das Verfahren eingestellt worden, weil die Verjährungsfrist eingetreten sei. Auch von der Anklage der Untreue seien die Angeklagten freigesprochen worden. Dann werden in der Begründung ausführlich die der Anklage der Bilanzverschleierung zugrunde liegenden Stützungskäufe, der Nutria- und Nordhefe Komplex besprochen. Eine Bilanz, sagte das Gericht, muß unter allen Umständen wahrheitsgemäß sein, auch wenn sie die Interessen der Gesellschaft beeinträchtigt.

Die Angeklagten haben, um dem Status des Unternehmens den Schein größter Liquidität zu geben, es zugelassen, daß die Bilanz viele Millionenbeträge als Bankguthaben aufgibt, während in Wirklichkeit nur einfache Forderungen in Frage kamen. Sie haben also das im Aktienrecht so bedeutungsvolle Prinzip der Bilanzwahrheit außer acht gelassen. Gradlinigkeit, Zuverlässigkeit und Offenheit waren kennzeichnend für den deutschen Kaufmann im In- und Auslande. Wenn es in letzter Zeit sich häufiger ereignen konnte, daß Kaufleute von Rang und Namen unter Außerachtlassung hochgeachteter Grundsätze gegen Recht und Gesetz verstießen, so muß hiergegen mit aller Schärfe des Gesetzes Front gemacht werden. Mildernde Umstände waren den Angeklagten deshalb zu versagen; aber es ist berücksichtigt worden, daß sie nicht vorbestraft sind.

Notverordnung vom 19. 3. 1932

Amtliche Verlautbarung

Der Reichspräsident hat am 19. März eine Verordnung erlassen, die Bestimmungen über Biersteuersenkung, Realsteuersperre und sonstige steuerliche, wirtschafts- und zollpolitische Maßnahmen enthält.

Der erste Teil der Verordnung bezieht sich auf die

Senkung der Biersteuer,

die in der Presse schon seit längerer Zeit erörtert worden ist. Die Aufteilung des zu senkenden Betrages zwischen Reichs- und Gemeindebiersteuer ist nunmehr in der Weise erfolgt, daß eine

Senkung der Reichsbiersteuer um 3 RM.

vorgenommen worden ist, und zwar werden die bestehenden Steuersätze gleichmäßig um den Betrag von je 3 RM. gekürzt. Diese Kürzung bedeutet für den untersten Steuersatz eine Ermäßigung um 32%, für den höchsten Steuersatz eine solche um 25%. Mit der Steuersenkung ist zwangsläufig verbunden eine

Ermäßigung des Steuersatzes für aus dem Ausland eingeführtes Bier von 12 RM. auf 9 RM.

Um Mißständen, die sich im Hausbrauwesen herausgestellt haben, abzuhelfen, sind noch Vorschriften aufgenommen worden, die die

entgeltliche Abgabe von Hausbrauenbier verhindern

sollen.

Die Gemeindebiersteuer

ist grundsätzlich

um 40% gesenkt

worden. Zur

Entschädigung der Gemeinden,

in denen die Biersteuer zu senken ist, steut das Reich

28 Mill. RM. bereit

Hiervon erhalten die Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern 24 Mill. RM, und die Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern 4 Mill. RM. Was

das Inkrafttreten der Biersteuersenkung

anlangt, so hat die Reichsregierung ursprünglich dafür den 20. März in Aussicht genommen. Dabei war aber ausdrücklich erklärte Voraussetzung, daß bis dahin zwischen dem Reichskommissar für Preisüberwachung und den beteiligten Kreisen (Brauereien und Gastwirte) eine Einigung über die Bierpreissenkung zustande gekommen war. Diese Einigung ist bisher nicht erzielt worden. Den Zeitpunkt des Intrafttretens der Senkung zu bestimmen, ist vielmehr der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden.

Die Senkung der Brantweinmonopolabgabe mußte noch ausgesetzt werden,

um die Biersteuersenkung so schnell wie möglich den beteiligten Gewerben und dem Verbraucher zugute kommen zu lassen.

Die durch Notverordnung vom 1. Dezember 1930 angeordnete

Realsteuersperre gilt auch für 1932.

Eine Erhöhung der geltenden Realsteuersätze ist ausgeschlossen. Lediglich für die Gemeinden, deren Steuersätze unter dem Landesdurchschnitt liegen, ist die Möglichkeit einer Erhöhung der Realsteuersätze vorgesehen.

Im Interesse einer Belebung des Kraftfahrverkehrs wird der

Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer

für das Rechnungsjahr 1932 von 10 auf 5 v. H. ermäßigt.

Auf dem Gebiete der

Hauszinssteuer

beseitigt die Verordnung jeden Zweifel darüber, daß die Eintragung der Ablösungshypothek nicht nur in Reichsmark, sondern auch in Goldmark zulässig ist.

Die den Landesregierungen erteilte, bis zum 31. Mäcz dieses Jahres befristete Ermächtigung, bei den

Spar- und Girokassen

die zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Organisation erforderlichen Maßnahmen zu treffen, **ist bis zum 30. September dieses Jahres verlängert worden.**

Mit Ablauf des 31. März 1932 treten die **Vorschriften des Zolltarifgesetzes über Einfuhrscheine außer Kraft.**

An ihre Stelle soll für Getreide, Hülsenfrüchte und Erzeugnisse daraus eine Regelung treten, die durch die Verordnung vom 14. und 19. August 1931 für Weizen und Roggen bereits eingeführt ist und sich bewährt hat.

Durch die neue Regelung wird ohne Inanspruchnahme von Reichsmitteln ein Austausch von Inlands- und Auslandsgetreide ermöglicht und die Handhabe gegeben, dem nach den Ernteergebnissen verschieden stark auftretenden Bedürfnis der Marktentlastung gerecht zu werden.

Sitzungen des internationalen Gewerkschaftsbundes in Bern

In der Ausschußsitzung des internationalen Gewerkschaftsbundes in Bern wurde in geschlossenen Sitzungen die Frage eines Einbaues der internationalen

Gewerkschaftssekretariate

in den internationalen Gewerkschaftsbund beraten, um ein engeres Zusammenarbeiten herbeizuführen. — Von den 23 vertretenen Berufskategorien sprachen sich in der Abstimmung über diese Frage 16 für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes aus. Im Anschluß daran wurde die Frage einer internationalen

Aktion gegen die Beförderung von Kriegsmaterial

besprochen und der Beschluß gefaßt, daß die Exekutive des internationalen Gewerkschaftsbundes so rasch wie möglich eine Antikriegskommission unter Beteiligung der an dieser Aktion interessierten internationalen Berufssekretariate einberufen soll.

Bei der Besprechung des Referats von Leipart (Berlin) über die Weltwirtschaftskrise

kam mit besonderem Nachdruck die Forderung zum Ausdruck, den wirtschaftlichen Zusammenbruch sofort mit aller Energie zur Umgestaltung der Wirtschaft zu benutzen und die

Planwirtschaft

an die Stelle des Kapitalismus zu setzen.

Der Vorstand des internationalen Gewerkschaftsbundes hat in einer Sitzung beschlossen, im Zusammenhang mit der internationalen Arbeitskonferenz in Genf am 16. und 17. April eine

Internationale Wirtschaftskonferenz der Gewerkschaften

abzuhalten, zu der auch die Vertreter der dem internationalen Gewerkschaftsbund nicht angeschlossenen Länder eingeladen werden sollen.

USA. auf dem Wege zum Alkohol

217 : 187 im Abgeordnetenhaus

Noch einmal ist die „Trockenheit" Amerikas gerettet worden. Das Abgeordnetenhaus hat, wie schon berichtet wurde, einen Antrag abgelehnt, der den einzelnen Staaten die Abschaffung der Prohibitionsgesetze überlassen wollte und eine allgemeine Volksabstimmung über die Wiederzulassung alkoholischer Getränke empfahl. 187 Abgeordnete stimmten für den Antrag, 217 dagegen. Das Ubergewicht der Prohibitionsfreunde ist also schon sehr gering geworden. Ihre Zahl wird, daran ist nicht zu zweifeln, mit der Zeit immer mehr sinken, bis eines Tages auch die Vereinigten Staaten in die Gefilde des Alkohols wieder zurückkehren.

So legt ein Staat nach dem anderen den gleisnerischen Tugendmantel ab, hinter dem sich ein Wust von Unsauberkeit und Gesetzesübertretungen verbirgt: Nach Norwegen Finnland, nach Finnland in absehbarer Zeit Amerika. Die Erfahrung welche die trockenen und die trocken gewesenen Staaten mit dem Experiment gemacht haben, werden andere Staaten vor ähnlichen Unternehmungen bewahren. Eine sittliche Hebung sollte die Prohibition der Welt bringen, genau das Gegenteil ist eingetreten.

Die Antialkoholgesetze haben den Vereinigten Staaten, die das beste Beispiel abgeben, Verbrechen und Korruption gebracht, wie sie sonst nie und nirgends geblüht haben: Eine von den Bootleggers geführte Untermelt die ungehindert durch di bestochene Polizei und die korrumpierte Justiz, ein Terrorregiment gegen die anständige Bürgerschaft ausübt; Geheimbrennereien und Geheimkneipen, Brutstellen des Lasters und der Verbrechen, Betrug und Giftmischerei, Krankheit, Erblindung und Tod, Mord und Totschlag, und überdies, von der Mißachtung der Prohibitionsbestimmungen ausgehend, einen Tiefstand der Gesetzesmoral ohnegleichen. Amerika hat das Alkoholverbot sehr teuer bezahlen müssen, nicht nur in Dollars, viel teurer mit der Moral derjenigen, die Staatsgesetze machen, die sie überwachen, die sie zu befolgen haben. Das ist auch den Abgeordneten gewiß klar. Wenn sie aber nicht den Mut haben, aus dieser Erkenntnis die notwendigen Folgen zu ziehen, so erklärt sich das nur aus dem mangelnden Mut, den begangenen Fehler einzugestehen. Man möchte nicht vor aller Welt den Schleier unantastbarer Sittenreinheit, hinter dem sich, dank der Prohibition ein stinkender Pfuhl nur mangelhaft verbirgt, zerreißen. Oder haben doch gar die Bootleggers mit Dollars die Abstimmung „gemacht"?

Dieses Abstimmungsergebnis, 217 : 187, gibt doch Hoffnung, daß auch Amerika bald den Bekennermut aufbringt, das Kind beim wahren Namen nennt die Prohibitionsgesetze abschafft — und dann aber mit eiserner Faust in die Verbrechernester hineinfährt, die seinem Namen den allergrößten Schaden in der ganzen Welt angetan haben.

Letzte Drahtnachrichten

„Graf Zeppelins" diesjährige erste Südamerikafahrt

Aus Friedrichshafen wird unterm 20. März gemeldet: Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" am letzten Dienstag eine in allen Teilen gut gelungene Werkstättenfahrt ausgeführt hat, wird es heute um Mitternacht seine erste diesjährige Südamerikafahrt antreten. Soweit es die Wetterlage gestattet, wird es die Route durch das Rhonetal, Mittelmeer, Gibraltar, dann über die Kanarischen oder Kap Verdischen Inseln einschlagen. Neun Passagiere nehmen an der Fahrt nach Pernambuco teil. Das Luftschiff wird am Dienstag gegen 22.30 Uhr in Pernambuco eintreffen.

Für die Rückfahrt nach Friedrichshafen hat der amerikanische Millionär Leeds, der im Jahre 1929 an der großen Weltfahrt teilnahm, bereits gebucht.

An Post werden mehrere Säcke befördert. Für Passagiere und Post hat das Condor-Syndikat einen Sonderanschlußdienst nach Bahia, Rio de Janeiro und Buenos Aires eingerichtet. Für die Reise nach Pernambuco sind 900 Klgr. Lebensmittel und Getränke an Bord des Luftschiffes verstaut.

Kabinettssitzung in Litauen wegen des Memelkonflikts

In Kowno hat, wie das Wolffbüro hört, am Sonnabend eine Sitzung des litauischen Kabinetts stattgefunden unter Hinzuziehung des litauischen Staatsrates und des juristischen Beirates der Regierung für die Memelfragen. In dieser Sitzung hat man die Noten der Signatarmächte und die litauische Antwort beraten. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Diese dürften in einer Sitzung am Montag gefaßt werden. Wie verlautet, soll in dieser Sitzung zum Ausdruck gekommen sein, daß man sich im Falle Böttcher litauischerseits nicht dagegen sträuben würde, daß diese Angelegenheit dem Haager Schiedsgerichtshof durch die Signatarmächte zur Entscheidung vorgelegt werde. Die Fragen der Bildung der Memellandregierung müßten einmal grundsätzlich geklärt werden.

In politischen Kreisen Kownos zweifelt man nicht daran, daß dem memelländischen Direktorium vom Landtag das Mißtrauen ausgesprochen und daß als weitere Folge der Landtag aufgelöst wird.

Japan hat übrigens die Note in Kowno noch nicht überreicht, da es keinen ständigen diplomatischen Vertreter in Litauen hat. Die japanische Note wird erst durch Sonderkurier überreicht werden.

Zwei Schwerverletzte bei einem Flugzeugunglück. Am Sonntag gegen 17.30 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohhausen ein folgenschweres Flugzeugunglück. Ein von den Piloten Knoesels gesteuertes Flugzeug des Düsseldorfer Aero-Klubs stürzte beim Wenden in einer Kurve aus 15 Meter Höhe ab und wurde dabei vollständig zertrümmert. Der Pilot wurde lebensgefährlich verletzt, ebenso trug sein Begleiter Nußbaum schwere Verletzungen davon. Beide wurden sofort in eine benachbarte Klinik geschafft. Knoesels hatte erst vor kurzem sein Fliegerexamen an der Fliegerschule Rheinland absolviert.

Der zweite Substratosphärenflug

Der Ballon „Ernst Brandenburg" ist bei Bitterfeld am Sonntag 9.09 Uhr zur zweiten wissenschaftlichen Höhenfahrt mit Führer Schütz-Bitterfeld und Beobachter Sucksdorff-Berlin gestartet und um 16 Uhr nach erfolgreicher Höhenfahrt in Feldsberg (Tschechoslowakei) nahe der niederösterreichischen Grenze gelandet. Der Ballon erreichte eine Maximalhöhe von 8500 Meter. Wissenschaftliche Ziele sind erreicht worden.

Frühe Saatkartoffeln

zum Vorkeimen sofort ab Lager lieferbar.

Ebstorfer Julinieren, anerk. l. Nachbau
Holländer Erstlinge
Bonifatius Staudenauslese
Böhm's Allerfrüheste, gelb
Blaue Mäuse
Rote Mäuse.

Weiter empfehle ich in Spätkartoffeln zur Saat:
Original Ebstorfer Industrie
" " Goldfink, krebsfest
Ebstorfer Industrie, anerk. I. Nachbau

Paul Hilchenbach, Soest,
Telefon 534.
Feldmühle und Stiefernberg gegenüber der Molkerei.

Einladung

zur ordentlichen

General-Versammlung

der Hotel Boswinkel G. m. b. H.
am 30. März 1932, nachmittags 4 Uhr im Gesellschaftshaus.

Tagesordnung:

1. Vorlage und Genehmigung der Bilanz für 1931
2. Entlastung der Geschäftsführer und des Aufsichtsrates
3. Aenderungen der Statuten § 6 und § 7
4. Beschlußfassung über Herabsetzung des Gesellschaftskapitals
5. Uebertragung von Gesellschaftsanteilen
6. Wahlen
7. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt in den Geschäftsräumen der Soester Bank für Landwirtschaft, Soest, Kungelmarkt 5, in der Woche vom 22.—28. März 1932 zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
gez. Sudhüser.

---

3 F 2/32

Aufgebot

Die Eheleute Landwirt Wilhelm Wilms u. Dorothea geb. Trottenburg in Berwicke, Krs. Soest, haben das Aufgebot des verloren gegangenen Grundschuldbriefes über die im Grundbuch von Berwicke Band 1, Art. 30 in Abt. III unter Nr. 27 für sie zu je ½ eingetragene unverzinsliche Grundschuld von 10 000,— RM beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf dem 12. Juli 1932 vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 17, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Soest, den 16. März 1932.

Das Amtsgericht.

Alle Sorten
Oele und Fette, Decken, Treibriemen, Asbestdichtungen
stets vorrätig
Paul Piel, Soest i.W.
Telefon 165 Grandweg 67.

Bekanntmachung.

für das Amt Borgeln-Schwefe.

Die Stelle des Trichinenschauers für den Schaubezirk Berwicke ist neu zu besetzen. Bewerber, die ihren Wohnsitz im Schaubezirk haben, wollen ihre Gesuche bis zum 10. April 1932 bei dem Unterzeichneten einreichen.

Soest, den 19. März 1932.

Der Bürgermeister des Amtes Borgeln-Schwefe:
Tacke.

Bekanntmachung

für das Amt Borgeln-Schwefe.

Oeffentliche Mahnung.

Die dritte Rate Bürgersteuer ist am 15. ds. Mts. fällig gewesen und wird hierdurch öffentlich angemahnt. Die kostenpflichtige Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren beginnt am 26. März 1932.

Soest, den 19. März 1932.

Die Amtskasse Borgeln-Schwefe als Vollstreckungsbehörde.

Mittwoch und Donnerstag
Fische
zum Kochen und Braten.
Trotz erstklassiger Qualität unglaublich billige Preise.
Markthalle Soest.

Kranken-Weine

in vorzüglicher Qualität sind jetzt sehr preiswert
ohne Glas

Tarragona	¾ Ltr.-Fl.	1,00 und 1,25 Mk.
Insel Samos	¾ Ltr.-Fl.	1,10 und 1,40 Mk.
Malaga	¾ Ltr.-Fl.	1,20 und 1,50 Mk.
San Cypriano	feinster Medizinalwein	Fl. 1,75 Mk.

Drogerie Albers
Brüderstraße 31.

Die unterzeichneten Banken halten am **Sonnabend, den 26. März 1932** ihre

Schalter geschlossen.

Reichsbanknebenstelle, Soest
Beamten- und Bodenkreditbank, e. G. m. b. H., Soest
Deutsche Bank und Diskontogesellschaft Zweigstelle Soest
Soester Gewerbebank e. G. m. b. H. Soest
Soester Bank f. Landwirtschaft, e. G. m. u. H., Soest
Städt. Sparkasse zu Soest,
Sparkasse der ländlichen Gemeinden der Soester Börde, Soest.

Damit Sie es frühzeitig wissen!
Unsere
Oster-Backartikel
sind
nochmals ermäßigt
worden.

Hill Lebensmittel

sind **billiger** als Sie glauben.

Wir beweisen es Ihnen bei Ihren Einkäufen in unseren Geschäften und geben Ihnen trotz alledem während der **ganzen Osterwoche**
doppelte Rabattmarken
also **10 Proz. Rabatt.**

Sammeln Sie unsere Sparmarken — Hill Soest. — Sammeln Sie unsere Sparmarken

Beachten Sie unsere Flugzettel.

---

4 K. 39/31.

Grundstückszwangsversteigerung

Am 23. März 1932, 10 Uhr, wird an Berichtsstelle, Zimmer Nr. 17, die Hausbesitzung nebst Pferdestall, Eiskeller, Wagenschuppen und Hausgarten des Gastwirts Gottfried Andernach zu Soest, Osthofenstraße Nr. 70 (Gebäudesteuernutzungswert 3158,— RM) öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 18. März 1932.

Das Amtsgericht.

Frauen-Ausschuß der Dtsch. Volkspartei, Soest Stadt und Land.

Der Hauptvorstand (erw. Vorst.) des Fr.-Aussch. wird zu einer

Besprechung

am Dienstag, dem 22. 3. nachm. ins Centralhotel frdl. eingeladen. Beginn Punkt 3,30 Uhr.

Die Vorsitzende.

Günstiger Bausparvertrag mit überstandener längerer Wartezeit ohne Aufschlag zu verkaufen. Gefl. Anfr. unter 1602 an die Gesch. ds. Ztg. erbeten.

Geräumige
Wohnung
2—3 Zimmer nebst Küche möglichst mit Badezimmer zum 1. 5. evtl. früh. gesucht. Angeb. unt. Nr. 1614 an die Gesch.



Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"**
Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1,60
Drogerie Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Suche zum 1. April eine
3 Zimmerwohnung
Offert. unt. Nr. 1607 an die Gesch.



Verkaufe am Dienstag morgen an **meinem Hause** von 9 Uhr ab eine Anzahl frisch angelieferte
hannoversche Ferkel
zu mäßigen Preisen.
Kreikenberg,
Lütgengrandweg 11
Telefon 226.



Verkaufe am Dienstag u. Samstag von 8 Uhr ab beim Gastwirt Budde in Soest an der Viehrampe eine Anzahl bester
Ferkel u. Läuferschweine
Schnieder, Welver

Saatreinigung!

Denken Sie zeitig an die Reinigung Ihrer Saat, damit Sie bei gutem Wetter ohne Störung säen können.

Paul Hilchenbach, Soest,
Feldmühle, Telefon 534.



Heute starb nach Gottes Ratschluß im Alter von 26 Jahren versehen mit den Tröstungen der Kirche unser lieber Sohn und Bruder

Heinz Kleffner

Soest, den 19. März 1932.

Familie Kleffner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. März 9,30 Uhr in Ostinghausen (Station Horn i. W.) statt.

Anschließend das Seelenamt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Gebr., guterhaltenes
Motorrad
gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebote unter Angabe des Preises, Fabrikat, ccm., gel. klm u. Baujahr unt. Nr. 1604 an d. Gesch. ds. Bl.

Fr. Schlangengurken, Salzgurken, Kopfsalat, Blumenkohl, Tomaten, Meerrettich Obst- und Gemüsekonserven
empfiehlt
H. Krake.

Nehme
Rindvieh
zum Mitweiden an:
Büttinghaus-Heppen.

Habe zwei hochtragende
Sauen
abzugeben.
p. Schulze, Neuengesekerheide

Stalldünger
abzugeben
A. Klee.

Statt besonderer Anzeige.

Am Samstag abend starb nach kurzer schwerer Krankheit im 72. Lebensjahr mein lieber Mann

Karl Rasche

In tiefer Trauer:
Henriette Rasche,
geb. Nölle.

Bad Sassendorf, 19. März 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 23. März 1932, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Diese Woche
1 Waggon Seefische
direkt von der Küste

la Schellfisch kopfl.
la Cabeau kopfl.
la Seelachs kopfl.
la Goldbarsch kopfl.
la Fischfilet vom Goldbarsch
la Fischfilet von Cabeau
la Schollen
la Rotzungen
la Zander
la Bratschellfisch
frische grüne Heringe
feinste engl. Bücklinge Pfd. 30 Pfg.
feinste norw. Bücklinge Pfd. 18 Pfg.
5 Pfd.-Kiste 85 Pfg.
und noch 5 Proz. Rabatt.

Curt Stolper,
Ulrichestr. 4 und Filialen.